



GESCHÄFTSBERICHT 2019

**Die Staatliche Vermögens-
und Hochbauverwaltung
Baden-Württemberg**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR FINANZEN

KENNZAHLEN, FÜHRUNGSKRÄFTE, STANDORTE

KENNZAHLEN 2019

957,2
Millionen Euro



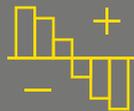
Ausgaben des Landes für Bauprojekte 2019

302,5
Millionen Euro



Ausgaben für Baumaßnahmen des Bundes 2019

527,3
Millionen Euro



Immobilienwirtschaftlicher Umsatz Land im Jahr 2019

119,1
Millionen Euro



Erstattungsbetrag des Bundes an das Land 2019

2,2 Milliarden Euro

Gesamtumsatz der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg im Jahr 2019





**MINISTERIUM FÜR FINANZEN
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Prof. Kai Fischer, Leiter Abteilung
Vermögen und Hochbau
www.fm.baden-wuerttemberg.de



STUTTGART
Armin Weber
www.bundesbau-bw.de



**BUNDESBAU
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Klaus Max Rippel
Leiter Landesbetrieb
www.bundesbau-bw.de



ULM
Tilman Ruhdel
www.bundesbau-bw.de



FREIBURG
Kerstin Frisch
www.bundesbau-bw.de



**VERMÖGEN UND BAU
BADEN-WÜRTTEMBERG**
Annette Ipach-Öhmann
Leiterin Landesbetrieb
www.vermoegenundbau-bw.de



HEIDELBERG
Bernhard Schmidt
www.bundesbau-bw.de



BRUCHSAL
Michael Hörmann
Geschäftsführer SSG
www.schloesser-und-gaerten.de



KARLSRUHE
Emil Einig
www.bundesbau-bw.de



Uwe Weinreuter
Geschäftsführer SSG
www.schloesser-und-gaerten.de



SCHWÄBISCH HALL
Wilfried Feindura
www.bundesbau-bw.de



FREIBURG
Karl-Heinz Bühler
www.vba-freiburg.de

**HEILBRONN**

Frank Berkenhoff
www.vba-heilbronn.de

**RAVENSBURG**

Hermann Zettler
www.vba-ravensburg.de

**KARLSRUHE**

Ursula Orth
www.vba-karlsruhe.de

**SCHWÄBISCH GMÜND**

Dr. Stefan Horrer
www.vba-schwaebischmuend.de

**KONSTANZ**

Thomas Steier
www.vba-konstanz.de

**STUTTGART**

Roland Wenk
www.vba-stuttgart.de

**LUDWIGSBURG**

Corinna Bosch
www.vba-ludwigsburg.de

**UBA STUTTGART UND HOHENHEIM**

Sybille Müller
www.uba-stuttgart-hohenheim.de

**MANNHEIM UND HEIDELBERG**

Bernd Müller
www.vba-mannheim-und-heidelberg.de

**TÜBINGEN**

Andreas Hölting
www.vba-tuebingen.de

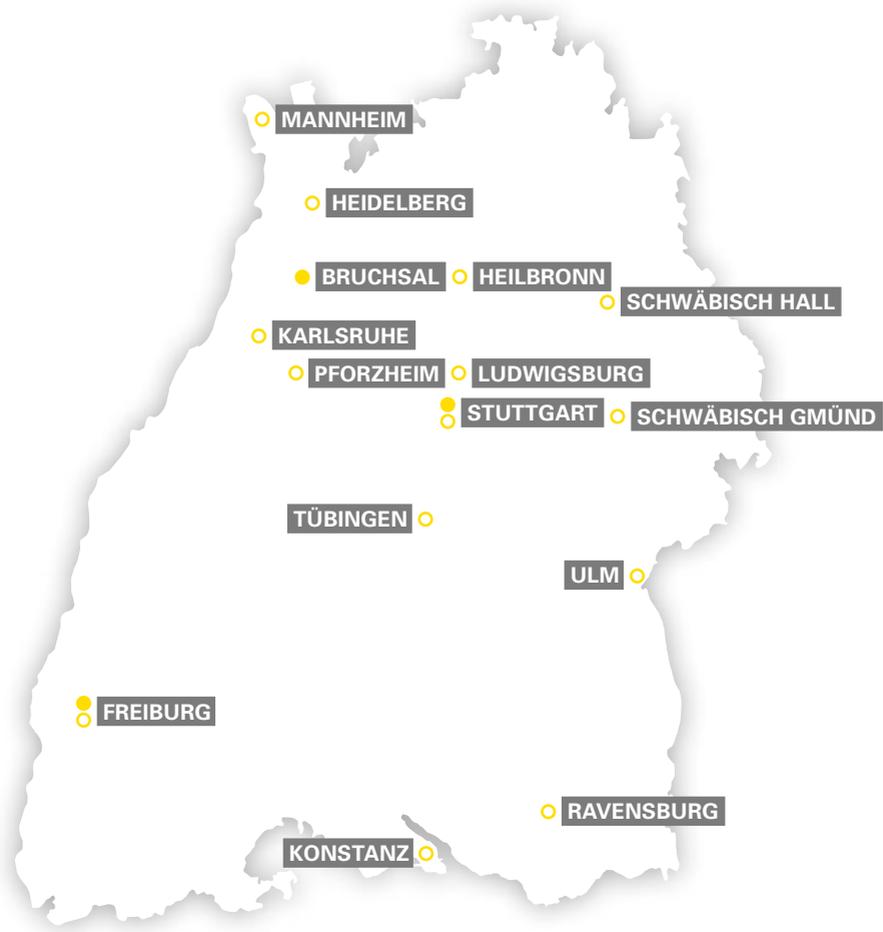
**PFORZHEIM**

Pia Riegert-Matt
www.vba-pforzheim.de

**ULM**

Wilmoth Lindenthal
www.vba-ulm.de

STANDORTE



● Betriebsleitung ○ Amt

GRUSSWORT & VORWORT

- 05 Edith Sitzmann MdL
- 07 Kai Fischer

Blick ...

... ZUR SEITE

- 10 Justizgebäude gestalten: Außen repräsentativ, innen freundlich
- 14 Pittoreskes umbauen: Moderne Nutzung und Denkmalschutz
- 16 Zukunft gestalten: Bundeswehrkrankenhaus mit Erweiterungspotenzial

... DAHINTER

- 20 Inklusion ermöglichen: Erweitertes Führungsangebot dank Forschung
- 21 Nachhaltigkeit fördern: Verstärkter Ankauf von Mooren
- 22 Gartenkunstwerke bewahren: Historische Gärten in Zeiten des Klimawandels

... ZURÜCK

- 24 Salem erwecken: Wie Kloster und Schloss genutzt werden

... INS DETAIL

- 28 Erdreich erschließen: Tiefbau mit Überraschungen
- 30 Erdwärme nutzen: Klimaschutz durch erneuerbare Energien
- 33 Historisches Inventar bewahren: Forschungsprojekt Glaskorrosion

... IN DIE RUNDE

- 36 Bauprojekte fördern: Bauherren begleiten und unterstützen
- 38 Nachbarschaft beleuchten: Neue Aspekte der Landesgeschichte entdecken
- 40 Nachhaltig agieren: Umweltschutz und moderne Beschäftigung umsetzen

... NACH INNEN

- 42 Besuchererlebnis verschönern: Welche Chancen die Digitalisierung bietet
- 44 Gemeinsam bauen: Vereinbarung mit den Universitäten
- 45 Schadensabwicklung professionalisieren: Eine zentrale Anlaufstelle je Amt

... NACH VORN

- 48 Baugrube meistern: Das Museum des 20. Jahrhunderts in Berlin
- 51 Weichen stellen: Hochschule Esslingen zieht auf das ehemalige Güterbahnhofareal

MENSCHEN BAUEN FÜR MENSCHEN

- 54 Zentrum für Quanten- und Biowissenschaften an der Universität Ulm:
Interviews mit Matthias Binder und Prof. Dr. Martin B. Plenio
- 56 Neubau der Bundeswehrfachschule Karlsruhe:
Interviews mit Claudia Wiora, Fabian Blaum und Martina Mayer-Ullmann

HAUSHALT 2019

- 60 Geschäftstätigkeit dokumentieren: Die VBV baut für Baden-Württemberg



LIEBE LESERINNEN UND LIEBE LESER,

mit einem Gesamtumsatz von 2,2 Milliarden Euro hat die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg (VBV) auch 2019 ihr Leistungsvermögen unter Beweis gestellt. Das Ergebnis sind teils große, oft preisgekrönte Gebäude. Es gilt aber auch: „Große Dinge entstehen durch eine Reihe kleiner Dinge, die zusammenkommen“, wie einst Vincent van Gogh sagte. Denn nicht nur Umsatz und herausragende Bauten, sondern auch die nicht augenfälligen Projekte beweisen die Schlagkraft unserer VBV: So haben die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg intensiv zur Glaskorrosion geforscht, um einen Verfall der wertvollen historischen Gläser zu verhindern. Die Ergebnisse finden bereits internationale Beachtung. Ein weiteres Beispiel sind Raum-in-Raum-Konzepte in Forschungsgebäuden, die tonnenschweren Beton scheinbar zum Schweben bringen und mit ihren besonderen Funktionen Spitzenforschung in Baden-Württemberg ermöglichen.

Klima und Ressourcen schonen wir bei jedem Bauprojekt, gerade auch im Gebäudebestand. Weniger Energieverbrauch, intelligente Planung und eine hohe Qualität für möglichst lange Nutzung sind unsere Standards, Holz oder Recycling-Stoffe setzen wir verstärkt ein. Die Verlegung der Bibliothek des Centrums für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien (CATS) in Heidelberg unter die Erde ist ein großartiges Beispiel für intelligente Gebäudeplanung und maximale Nachhaltigkeit: Mit einem speziell entwickelten Energiekonzept wird Erdwärme als regenerative Energiequelle genutzt. Mit solchen Projekten zeigt dieser Geschäftsbericht, dass das Unscheinbare oft der Weg zum Außergewöhnlichen ist.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg. Dank ihrer Kreativität, Einsatzbereitschaft und Flexibilität steigt die Zahl kleiner und großer Bauprojekte mit allen damit verbundenen Themen des Liegenschafts- und Gebäudemanagements bei hoher Qualität.

Edith Sitzmann MdL
Ministerin für Finanzen des Landes Baden-Württemberg



LIEBE LESERINNEN UND LIEBE LESER,

„Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen“ sagte schon Johann Wolfgang von Goethe. Damals kannte man Corona noch nicht, aber Seuchen und Krankheiten waren schon immer ein Antrieb für Veränderungen.

Anfang des Jahres veränderte die COVID-19-Pandemie die bis dahin bewährten Formen des Zusammenarbeitens. Da die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg schon seit Langem die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzt, konnte innerhalb kürzester Zeit auf Arbeiten im Homeoffice und auf virtuelle Besprechungen umgestellt werden, sodass insbesondere auch in der Hochphase der Pandemie die Baustellen nicht ruhten.

Die aus der Krise gewonnenen Erfahrungen zeigen, dass die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung mit ihrem eingeschlagenen Kurs der Digitalisierung auf dem richtigen Weg ist. Die Anwendung von Building Information Modeling (BIM), der Einsatz des Computer-Aided-Facility-Management-Systems (CAFM) und die Einführung der elektronischen Akte (E-Akte) sollen künftig noch stärker schlanke und effektive Planungs- und Umsetzungsprozesse unterstützen.

Die Auszeichnungen der Architektenkammer für beispielhaftes Bauen aus dem Jahr 2019 belegen, dass wir in der Vergangenheit ästhetische, funktionale, ökologische und ökonomische Anforderungen bei vielen Projekten herausragend vereint haben. Nahezu 20 Prozent der insgesamt 33 Prämierungen in Stuttgart gingen an Bauprojekte des Landes. Der aktuelle Geschäftsbericht gibt dazu einen spannenden Einblick in das äußerst vielfältige Portfolio der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung.

Ich danke unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrer Aufgeschlossenheit Neuem gegenüber unsere Arbeit für das Land auch in Krisenzeiten erfolgreich weiterführen. Ohne ihr Engagement wäre es nicht möglich, unsere Funktion als zentraler Dienstleister rund um die Immobilien des Landes so kompetent auszufüllen.

A handwritten signature in blue ink, reading "Kai Fischer". The signature is fluid and cursive, with the first letters of the first and last names being capitalized and prominent.

Ministerialdirigent Prof. Kai Fischer
Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

BLICK ZUR SEITE

08





Die Anforderungen an Gerichtsgebäude steigen: Sie müssen hohe Standards bei Sicherheit und Brandschutz erfüllen, barrierefreien Zugang bieten und benötigen eine moderne technische Infrastruktur – nicht nur wegen der Einführung der E-Akte. Für all diese Anforderungen adäquate Lösungen zu finden, stellt für die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung eine große Herausforderung dar.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

„Eine persönliche Herausforderung bei der Umsetzung bestand darin, ...

Ulrike Gröger, Abteilung 5, Bauleitung Bad Mergentheim,
Amt Heilbronn

... die Anforderungen an Sicherheit, Barrierefreiheit und Brandschutz respektvoll mit dem Kulturdenkmal in Einklang zu bringen. Hierbei wurde ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, die wesentlichen neuen Einbauten als Bauteile der heutigen Zeit erkennbar zu gestalten.“



OLG Stuttgart: freundlich gestaltete Säle mit hoher Sicherheit.

BLICK ZUR SEITE

Justizgebäude gestalten: Außen repräsentativ, innen freundlich

Justizgebäude gibt es für alle möglichen Gerichtsbarkeiten und Instanzen: Vom kleinen Amtsgericht bis zum großen Oberlandesgericht repräsentieren sie den Rechtsstaat, der Gesetzesbrüche konsequent verfolgt und die dafür Verantwortlichen bestraft. Wenn die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung (VBV) Baumaßnahmen für die Justiz konzipiert, steht diese äußerst verantwortungsvolle Aufgabe stets im Fokus. Gerichtsgebäude sollen repräsentativ, aber nicht abschreckend wirken. Sie vermitteln im Idealfall, ebenso wie die Gerichtsverfahren, den Eindruck von Ruhe und Transparenz. Die Innenräume müssen so gestaltet sein, dass sich nicht nur Mitarbeitende

wohl fühlen, sondern auch Besucherinnen und Besucher – ja sogar die Angeklagten.

Hinzu kommt, dass jedes Gerichtsgebäude nach neuesten Erkenntnissen gesichert sein muss, was sich sowohl auf die Planung als auch auf die darin verbaute Technik auswirkt: Gerade bei Hochsicherheitsprozessen gegen Terroristen oder kriminelle Vereinigungen sind Gebäude notwendig, die höchsten Sicherheitsanforderungen genügen. Deshalb sorgen die Expertinnen und Experten der VBV dafür, dass schon bei der Planung die Kenntnisse unterschiedlicher Fachleute und ihre Erfahrungen aus ähnlichen Bauprojekten mit einfließen.

Die Ansprüche an moderne technische Anlagen und IT-Sicherheit sind ebenfalls hoch. Das gilt in den letzten Jahren verstärkt: Ein Bundesgesetz schreibt vor, dass bis zum Jahr 2026 alle Gerichte in Deutschland auf die elektronische Aktenführung umgestellt haben müssen. Dafür benötigen Gerichte eine moderne IT-Infrastruktur, die dafür sorgt, dass E-Akten sowohl von Gerichtsangestellten als auch von Rechtsvertretungen zuverlässig abgerufen und bearbeitet werden können – selbstverständlich verschlüsselt. Doch damit nicht genug. Auch die Gerichtssäle müssen technisch modernisiert werden, um eine zeitgemäße Prozessführung zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund all dieser Anforderungen stehen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBV zahlreiche spannende Aufgaben an. Fünf Beispiele aus dem Jahr 2019 werden hier exemplarisch vorgestellt.

OBERLANDESGERICHT STUTTGART NEUBAU SITZUNGSGEBÄUDE

Nach rund dreijähriger Bauzeit und Kosten von etwa **29 Millionen Euro** wurde 2019 das neue Sitzungsgebäude des Oberlandesgerichts (OLG) in Stuttgart-Stammheim übergeben.

Da hier Hochsicherheitsprozesse stattfinden, hat die Sicherheit höchste Priorität: Im Erdgeschoss des zweistöckigen Flachbaus befinden sich außer dem Haupteingang keine Zugänge und Fenster, sicherheitsrelevante Bereiche wurden zu den Innenhöfen hin angeordnet. Die öffentlichen sind von den nichtöffentlichen Bereichen getrennt, die Anordnung von Räumen, Fluren und die Wegeführung durch das Gebäude sind auf die Prozessabläufe und Sicherheitsvorgaben zugeschnitten.

Da der Neubau für große Verfahren ausgelegt ist, gibt es zwei Sitzungssäle mit Platz für 90 beziehungsweise 60 Besucherinnen und Besucher sowie Presseangehörige. Sie liegen aus Sicherheitsgründen im Inneren des Gebäudes, werden jedoch durch großzügige Oberlichter natürlich belichtet. In Verbindung mit den hellen Eichenholz-Oberflächen und den raumakustischen Maßnahmen entsteht eine angenehme Atmosphäre. Die Säle sind mit hochmoderner Informations- und Kommunikationstechnik ausgestattet: E-Akten abzurufen ist ebenso möglich wie Videokonferenzen abzuhalten. Schriftstücke und Beweise lassen sich auf Leinwände projizieren.

Justizgebäude vermitteln im Idealfall den Eindruck von Ruhe und Transparenz.



LANDGERICHT KONSTANZ MODERNES SICHERHEITSKONZEPT

Die beiden Gebäude des Landgerichts Konstanz wurden zwischen 2016 und 2019 saniert. Der Altbau aus dem 17. Jahrhundert und der daran angeschlossene Erweiterungsbau aus dem Jahr 1964 erhielten im Rahmen der Baumaßnahme ein modernes Sicherheitskonzept, das die Anforderungen der 2013 beschlossenen „Sicherheitskonzeption für die Gerichte und Justizbehörden in Baden-Württemberg“ erfüllt. Zentrale Anforderungen dieser Konzeption sind, dass Eingangsbereiche von Gerichten besser gesichert sind, öffentliche und nichtöffentliche Bereiche getrennt sowie Notrufsysteme installiert werden. Im Landgericht Konstanz befinden sich nun die öffentlich zugänglichen Bereiche überwiegend im Erdgeschoss, die Bürobereiche in den Obergeschossen. Darüber hinaus wurden die Technik und der bauliche Brandschutz verbessert sowie barrierefreie Zugänge zum Erweiterungsbau geschaffen – Letzteres durch einen Aufzug im Gebäudeinneren und eine Rampe am zentralen Eingang.



Neuer Eingangsbereich des Landgerichts Konstanz.

ARBEITS- UND SOZIALGERICHT ULM ZUKUNTSFÄHIGE RICHTERSÄLE

In Ulm machte unter anderem die Einführung der E-Akte eine Sanierung der Gerichtssäle und Nebenräume des Arbeitsgerichts und des Sozialgerichts notwendig – sie wurde nach etwa einjähriger Bauzeit 2019 abgeschlossen. Eine neue Möblierung und eine verbesserte Ausstattung an den Tischen der Richterinnen und Richter sowie der Prozessbeteiligten ermöglichen nun zusammen mit den Umbaumaßnahmen an der Pforte, dass auf die elektronischen Akten zugegriffen werden kann. Darüber hinaus erfüllen die renovierten Räume die aktuellen Vorschriften in Bezug auf Brandschutz, Raumakustik und Schallschutz. Zur verbesserten Sicherheit trägt der Austausch aller Fenster und Verdunkelungsanlagen bei. Im Zuge dessen wurde auch ein neues Lüftungskonzept umgesetzt, das einen hygienischen Luftaustausch ermöglicht, außerdem wurden die Beleuchtung, Elektroninstallation und Heizung modernisiert.



Sanierter Raum im Arbeits- und Sozialgericht Ulm.



Zweistöckiger Erweiterungsbau des Amtsgerichts Weinheim.

AMTSGERICHT WEINHEIM FUNKTIONSERWEITERUNG DURCH ANBAU

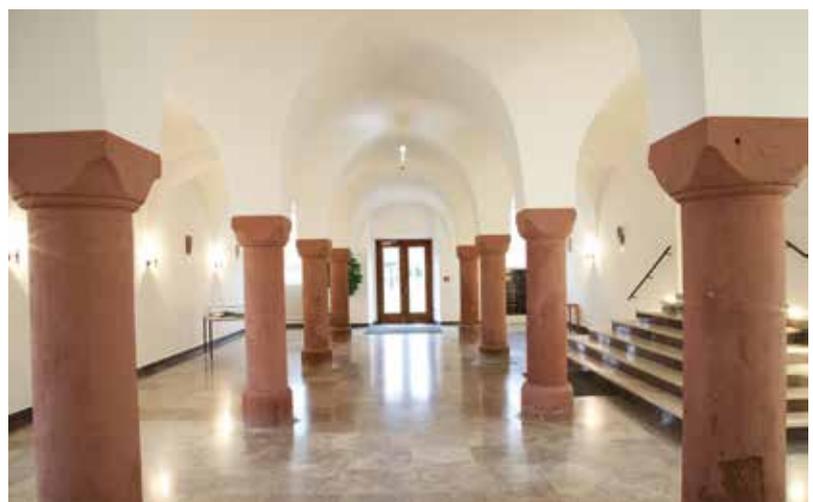
Das Amtsgericht Weinheim erhielt zwischen 2017 und 2019 einen modernen Erweiterungsbau. Im Zuge der Baumaßnahme wurde auch der denkmalgeschützte Stammsitz des Amtsgerichts besser gesichert und mit barrierefreien Zugängen versehen. Im neuen zweistöckigen Anbau mit begrüntem Flachdach befinden sich vor allem Büroräume des Nachlassgerichts. Sie sind über eine verglaste Eingangshalle an den Altbau angeschlossen. Hier befinden sich auch der neue Haupteingang mit Pforte und Schleusenanlage sowie eine Zugangskontrolle. Über einen Aufzug lassen sich alle Ebenen barrierefrei erreichen. Der Erweiterungsbau erfüllt hohe energetische Standards: Die Gebäudehülle erreicht die Qualität eines Passivhauses, das Gesamtgebäude erfüllt deutlich bessere Werte als gesetzlich vorgeschrieben.

AMTSGERICHT BAD MERGENTHEIM BESTAND UMSTRUKTURIERT

Das Amtsgericht, das sich in der Schlossanlage Bad Mergentheim befindet, wurde zwischen 2017 und 2018 umgebaut. Ziel war es, das

Nachlass- und Betreuungsgericht mit anzuschließen, das Gebäude besser zu sichern und barrierefrei zu machen. Dafür wurde eine Rampe im Erdgeschoss und ein Aufzug im Inneren des Gebäudes eingebaut, über den sich alle Stockwerke erreichen lassen. Für mehr Sicherheit sorgen die Verlegung eines Sitzungssaals und der Vorführzelle ins Erdgeschoss. Im Obergeschoss befindet sich der Verwaltungsbereich, der im Rahmen der Baumaßnahme vom öffentlichen Bereich abgetrennt wurde. Neue Türen und Fenster tragen ebenfalls zu einer erhöhten Sicherheit bei. Aufgrund des Denkmalschutzes wurden bestehende historische Türen aufgerüstet, um das Amtsgericht gegen Einbrüche zu sichern.

Säulenhalle im Amtsgericht Bad Mergentheim.



Pittoreskes umbauen: Moderne Nutzung und Denkmalschutz

Historische Gebäude bieten ein besonderes Flair – und müssen gleichzeitig modernen Anforderungen genügen. Deshalb braucht die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg (VBV) beim Sanieren und Modernisieren Fingerspitzengefühl.

Durch den Umbau verfügt das Schloss Mannheim über neue, moderne Räume – ihr historischer Charme aber ist erhalten geblieben.



Viele Landesgebäude, die unter Denkmalschutz stehen, sind als Museen, als Tagungsorte oder als Universitätsgebäude täglich mit Leben gefüllt. Sie zeigen, dass es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VBV gelingt, alte Bausubstanz und moderne Ansprüche miteinander in Einklang zu bringen.

SCHLOSS MANNHEIM REPRÄSENTATIVE RÄUME MIT FLAIR

Im Schloss Mannheim wurden die Aula, die Katakomben und der Kunstturm umgebaut und saniert. Dadurch erhielt die Universität repräsentative und moderne Vorlesungs- und Büroräume. Die beiden Versammlungsräume in der Aula und in den Katakomben müssen sämtliche Anforderungen an Flucht- und Rettungswege, Lüftung und Brandschutz erfüllen. Um das zu erreichen und gleichzeitig die Vorgaben des Denkmalschutzes umzusetzen, musste die Erschließung neu geordnet werden. Zentrale Maßnahme war der Einbau eines neuen Fluchttreppenhauses, das moderne Brandschutz-Auflagen erfüllt. Es entstand in einem Verbindungsbau, der ursprünglich ein repräsentatives Treppenhause aufnahm, das



Im Zuge der Sanierung erhielt das Wohnheim III der Schloss-Schule Ilvesheim neue, barrierefreie Fluchtstege.

jedoch beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wiederhergestellt wurde. Durch die Wiederherstellung des neuen Treppenhauses in seiner ursprünglichen Größe und die hochwertige Ausstattung wird die ursprüngliche Repräsentationsfunktion des Bauteils im Barock wieder spürbar. Entsprechend der modernen Nutzung ist die Gestaltung jedoch sachlich und zweckmäßig. Der neue Personen- und Lastenaufzug verbindet alle Geschosse barrierefrei. In den Katakomben sorgt eine Klimaanlage für frische Luft. Die historischen Gewölbe in den Katakomben, die erhalten werden konnten, und die mit LED-Technik nachgerüsteten Kronleuchter in der Aula verleihen den beiden sanierten Vorlesungsräumen ein besonderes Flair.

SCHLOSS-SCHULE ILVESHEIM **ANSPRUCHSVOLLE** **FLUCHTWEGKONZEPTION**

An der Staatlichen Schule für Blinde und Sehbehinderte in Ilvesheim fanden zwischen 2016 und 2019 mehrere Sanierungsmaßnahmen statt. In der Schule leben mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche, die zum Teil auf

Rollstühle angewiesen sind. In solchen Fällen stellt die Brandschutzkonzeption eine besondere Herausforderung dar. Im aktuell sanierten Wohnheim III führen nun neue Fluchtwege ins Freie. Anstelle wie bisher Fenster als zweiten Fluchtweg gibt es im Obergeschoss jetzt Stege, die gegenüberliegende Wohngruppen als barrierefreie Fluchtmöglichkeit in beide Richtungen miteinander verbinden.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

„Den Nutzern war hier besonders wichtig, ...

Patrick Dupont, Projektleiter,
Amt Mannheim und Heidelberg

... dass die Aula im frischen Glanz der 1950er-Jahre erstrahlt und alle heutigen Erfordernisse erfüllt. Die umfangreichen neuen Installationen der Lüftungs- und Beleuchtungstechnik bleiben dabei angenehm diskret im Hintergrund.“

Zukunft gestalten: Bundeswehrkrankenhaus mit Erweiterungspotenzial

Seit seiner Eröffnung vor 40 Jahren hat sich das Bundeswehrkrankenhaus Ulm mit seinen 17 Fachdisziplinen zu einem bedeutenden medizinischen Kompetenzzentrum in Süddeutschland entwickelt. Das Krankenhaus leistet die Akut- und Notfallversorgung für militärische wie auch zivile Patienten.

Die Corona-Pandemie hat drastisch vor Augen geführt, wie wichtig es für medizinische Einrichtungen ist, optimal auf neue Herausforderungen vorbereitet zu sein. Organisatorische Abläufe wie auch die Baulichkeiten müssen daher regelmäßig überprüft und angepasst werden.

Der Staatlichen Hochbau- und Vermögensverwaltung Baden-Württemberg (VBV), die für die bauliche Entwicklung des Bundeswehrkrankenhauses zuständig ist, kommt dabei die Aufgabe zu, zur Deckung des Bedarfs möglichst vorausschauend zu agieren und zukünftige Erweiterungspotenziale im Blick zu haben.

Am Bundeswehrkrankenhaus Ulm werden bis 2032 acht große Baumaßnahmen parallel geplant und realisiert.



Der infrastrukturelle Bedarf des Bundeswehrkrankenhauses Ulm ist hoch: Bis 2032 sollen acht große Baumaßnahmen parallel geplant und realisiert werden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Sanierung des Flachbaus Nord-Ost zu. Der Baubeginn ist für November 2024 geplant. Die Gesamtbaukosten betragen **130 Millionen Euro**.

Da, wie bei großen Krankenhäusern üblich, die Flächenressourcen äußerst begrenzt sind, hat die VBV ein liegenschaftsbezogenes Ausbaukonzept erarbeitet, das die langfristigen Entwicklungsperspektiven im Blick behält und eine geordnete Entwicklung des Areals ermöglicht. Auf dieser Grundlage können die Standortentscheidungen für die geplanten Baumaßnahmen getroffen werden. Durch die gesamtheitliche Betrachtung können zudem Interimsmaßnahmen minimiert und die Funktionsfähigkeit in allen Bauabschnitten sichergestellt werden.

KONZENTRATION UND FLEXIBILITÄT

Bei der Analyse der baulichen Entwicklung des Bundeswehrkrankenhauses Ulm kristallisierte sich heraus, dass die Entwicklung der Liegenschaft im Laufe ihrer 40-jährigen Geschichte konsequent an zwei Prinzipien ausgerichtet wurde: am Prinzip der Konzentration und am Prinzip der Flexibilität. Unter dem Prinzip der Konzentration ist die Minimierung des Flächenverbrauchs zu verstehen. Diese erfolgte, indem innerhalb des Bestands konsequent nachverdichtet, freiwerdende Flächen nachgenutzt und bestehende Gebäude erweitert oder aufgestockt wurden. Das Prinzip der Flexibilität zieht sich von der städtebaulichen Konzeption über die Gebäudestruktur bis zur Gebäudetechnik konsequent durch und stellt sicher, dass Gebäudestrukturen zukünftig nach- und umgenutzt werden können.

Durch die beiden Prinzipien ist ein äußerst flexibles System entstanden, das sich im Rahmen der Analyse als tragfähig erwiesen hat, um eine Liegenschaft „fit für die Zukunft“ zu machen. Die VBV überträgt die Prinzipien mit dem Ausbaukonzept auf die neuen baulichen Herausforderungen und schreibt die Geschichte des beständigen Wandels am Bundeswehrkrankenhaus Ulm fort.

Das Akademische Krankenhaus der Universität Ulm unterhält eine eigene Bibliothek.

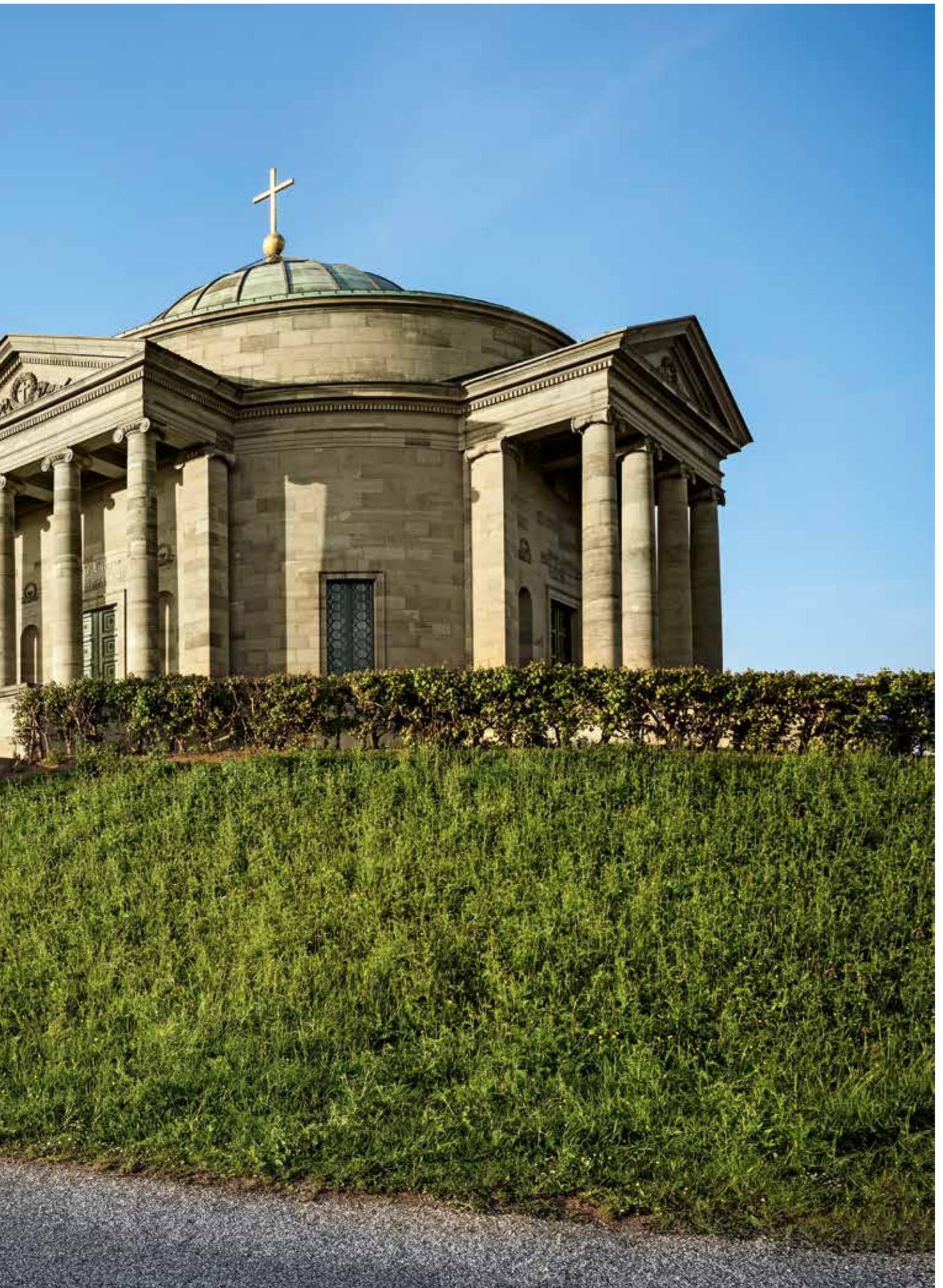


Die neue Intensivstation ermöglicht hohe Flexibilität.



BLICK DAHINTER





Inklusion ermöglichen: Erweitertes Führungsangebot dank Forschung

Um historische Monumente für Menschen mit Behinderungen attraktiv und zugänglich zu gestalten, entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg stets maßgeschneiderte Einzellösungen. In Schloss Heidelberg zeigte sich, wie die Zusammenarbeit mit Hochschulen dies unterstützen kann.

Zwei Absolventinnen des Studiengangs Blinden- und Sehbehindertenpädagogik der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wählten für ihre Abschlussarbeiten Themen aus dem Bereich der Staatlichen Schlösser und Gärten.

RELIEFMODELLE ALS TAKTILER ZUGANG

Eine der beiden wissenschaftlichen Arbeiten befasst sich mit den Erfahrungen sehbehinderter Menschen bei einer Führung durch das Schloss Heidelberg. Im Rahmen der Studienarbeit wurde ein Leitfaden entwickelt, mit dem die Schlossführerinnen und -führer für einen sensiblen Umgang mit sehbehinderten Menschen geschult werden können. Der Leitfaden enthält konkrete Hinweise, wie die Führungen für diese Zielgruppe attraktiver gestaltet werden können. So wird zum Beispiel für Sehbehinderte die Zerstörung des Schlosses konkret erfahrbar, indem sie Mauerreste taktil erleben können. Um einen größeren Zusammenhang für das Ertastete herzustellen, wurden Reliefmodelle aus Spezialpapier entwickelt, die die Führung ergänzen.

VERSTEHEN DURCH ERTASTEN

Auch die Grabkapelle auf dem Württemberg ist seit dem Frühsommer 2019 für blinde Menschen viel besser begreifbar. Ein quadratisches Tastmodell aus Bronze mit einer Seitenlänge von einem Meter bildet sowohl die Form der Grabkapelle als auch die Gesamtanlage mit ihren Nebengebäuden in Form eines Reliefs nach und eröffnet Blinden dadurch die Möglichkeit, das Kulturdenkmal taktil zu erfassen. Die Spende der Margarete-Müller-Bull-Stiftung steht an einem symbolträchtigen Ort, denn das Mausoleum wurde im Jahr 1820 für Königin Katharina von Württemberg errichtet. Ihrem großen sozialen Engagement verdankt das Land bis heute Einrichtungen wie das Stuttgarter Katharinenhospital.

Grabkapelle auf dem Württemberg: für blinde Menschen dank eines Tastmodells aus Bronze viel besser begreifbar.





BLICK DAHINTER

Moore wie dieser Moorwald im Banngebiet Staudacher sind Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

Nachhaltigkeit fördern: Verstärkter Ankauf von Mooren

Das Land Baden-Württemberg ist Eigentümer von rund **14.000** naturschutzwichtigen Grundstücken mit einer Fläche von **11.600 Hektar**. Die Naturschutzstrategie des Landes sieht vor, weitere naturschutzwichtige Flächen zu erwerben. Dabei rücken Moore verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses, weil sie einen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten bieten und darüber hinaus Kohlenstoff binden. Der Erhalt und auch die Renaturierung von Mooren dienen sowohl dem Artenschutz als auch der Biodiversität und stellen darüber hinaus einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz dar. Weil das Land auf eigenen Flächen dafür sorgen kann, dass Moorflächen erhalten und entwässerte Moore renaturiert werden, kauft die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg (VBV) verstärkt Moore an.

MOOR-ERWERBSKONZEPT DES LANDES

Das Moorerwerbskonzept, das die Expertinnen und Experten der VBV gemeinsam mit denen der Naturschutzverwaltung entwickelt haben, bildet die Grundlage für die Umsetzung des neuen Schwerpunkts beim Naturschutz-Grunderwerb. Das Konzept umfasst Moorflächen in allen vier Regierungsbezirken Baden-Württembergs mit einer Gesamtfläche von rund **250 Hektar** und geschätzten Erwerbskosten von **4,8 Millionen Euro**. Der konkrete Erwerbsumfang ist letztendlich von der Verkaufsbereitschaft der Grundstückseigentümer abhängig. Für die Jahre 2020 und 2021 stehen jeweils **2,5 Millionen Euro** zur Verfügung, um natur- und klimaschutzwichtige Flächen zu erwerben.

ARTENSCHUTZ UND BIODIVERSITÄT

Seit im Jahr 2019 mit der Umsetzung des Moor-Erwerbskonzepts begonnen wurde, konnten rund **20 Hektar** Moorflächen erworben werden. Dazu zählen unter anderem Flächen in einem Naturschutzgebiet im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und Grundstücke in zwei Naturschutzgebieten im Kreis Ravensburg. Die hochwertigen Flächen sollen auch künftig als Lebensraum für stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten erhalten bleiben.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

„Mit dem Ankauf naturschutzwichtiger Flächen stand für uns im Vordergrund, ...

Dr. Diana Marquardt, Abteilungsleiterin Liegenschaft und stellvertretende Leiterin des Amtes Ulm

... einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unseres Naturerbes und zur Erreichung der Klimaziele zu leisten.“

Gartenkunstwerke bewahren: Historische Gärten in Zeiten des Klimawandels

Steigende Temperaturen und immer weniger Niederschläge bereiten den historischen Gärten existenzielle Zukunftssorgen. Der Umgang mit dem Klimawandel ist ein Thema, für das Lösungen über Baden-Württemberg hinaus gefunden werden müssen. Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg haben die bedrohliche Situation früh erkannt und entwickeln Strategien, um den Erhalt der Gärten für die Zukunft sicherzustellen. Hierfür arbeiten sie eng mit den führenden Institutionen, wie zum Beispiel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und anderen großen Gartendirektionen, zusammen.

22

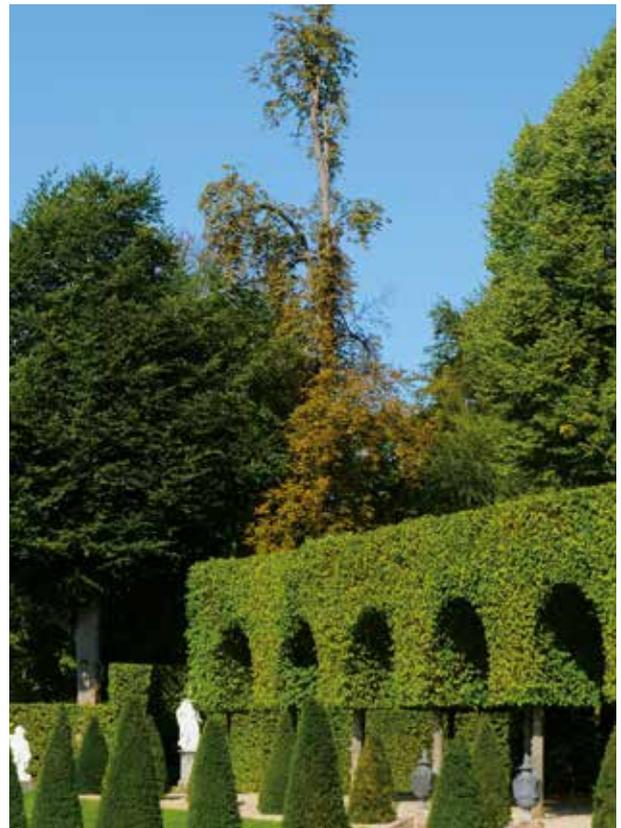
Im Schlossgarten Schwetzingen ist die Hälfte der alten Buchen stark geschädigt.



In einigen großen historischen Gärten zeigt der Klimawandel besonders dramatische Folgen. So zeigten zum Beispiel Untersuchungen im Schlossgarten Schwetzingen, dass 50 Prozent der alten Buchen so stark geschädigt sind, dass sie nicht mehr oder nicht mehr vollständig austreiben. Im Lauf des Sommers 2019 wurden die Schäden auch für Laien sichtbar. Da die Buchen bis zu **200 Jahre** alt sind, handelt es sich um einen besonders wertvollen Altbestand. Betroffen sind die landschaftlich gestalteten Partien des Gartens, wie sie von Friedrich Ludwig von Sckell im späten **18. Jahrhundert** angelegt wurden. Die Ursachenforschung ergab, dass die Gründe hierfür vielfältig sind und weit zurückreichen: Schon im **19. Jahrhundert** zog die Regulierung des Rheins ein Absinken des Grundwasserspiegels nach sich. Seitdem sind die Bäume ausschließlich auf Regen angewiesen. Doch der sandige Boden kann Wasser nicht lange speichern. In Kombination mit den wärmeren Temperaturen und einer Verschiebung der Niederschlagsmuster werden die Wurzeln der Bäume so nicht ausreichend mit Wasser versorgt.

MIT TROCKENRESISTENTEN BAUMARTEN GEGENSTEUERN

Um dieser Entwicklung gegenzusteuern und die Gärten für die Zukunft zu wappnen, setzen die Expertinnen und Experten der Staatlichen Schlösser und Gärten auf ein ganzes Bündel von Maßnahmen. So werden zum einen in Schwetzingen, Favorite Rastatt und Weikersheim Sämlinge der Altbestand-Bäume in eigenen Baumschulen gezogen. Damit soll erreicht werden, dass Bäume heranwachsen, die von Anfang an an ein trockeneres Klima gewöhnt sind. Zum anderen recherchieren Fachleute nach Baumarten, die dem bisherigen Bestand ähnlich sehen, aber eher im wärmeren Südosteuropa zu Hause sind. Schon jetzt ist klar: Für die typische Rotbuche gibt es keine geeigneten Verwandten. Hier sollen Exemplare aus trockeneren Gegenden, die schon unter Wassermangel aufgewachsen sind, nach Schwetzingen geholt werden.



Klimaschäden an einem Baum im Schlossgarten Schwetzingen.

Das Schloss von der Gartenseite aus betrachtet.



BLICK ZURÜCK

Salem erwecken: Wie Kloster und Schloss genutzt werden



1137/1138

Salem ist eines der ersten Klöster des Zisterzienserordens im Heiligen Römischen Reich.



1285

Baubeginn des gotischen Münsters.



1508

Der Strigel-Altar, eines der wesentlichen Kunstwerke der Dürer-Zeit, wird geweiht.



1697

Zerstörung des Klosters durch einen Ofenbrand.

Zehn Jahre sind vergangen, seit das Land Baden-Württemberg die Kloster- und Schlossanlage in Salem erworben hat. Ein Blick zurück zeigt, dass das Land beständig in Salem investierte. Schritt für Schritt hat die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg (VBV) das bedeutende Kulturdenkmal gesichert und damit die Grundlage dafür geschaffen, dass die Anlage durch die Staatlichen Schlösser und Gärten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Ein systematisches Entwicklungskonzept stellte den ersten Baustein für die Maßnahmen dar, die von Sanierungen und Restaurierungen am Baubestand und an den Kunstschätzen über Verbesserungen der Infrastruktur bis hin zur Einrichtung neuer Museen reichen. Heute stehen die Tore für die Besucherinnen und Besucher offen, die

gerne kommen, um sich auf die Spuren der Zisterzienserkultur zu begeben und deren Besonderheiten zu erkunden.

BAULICHE ZEUGEN EINER BEWEGTEN GESCHICHTE

Salem wurde als Zisterzienserkloster im **12. Jahrhundert** gegründet. Von der Bedeutung der mittelalterlichen Abtei zeugt noch das gotische Münster. Im Laufe der Zeit entwickelte sich Salem zum mächtigsten und reichsten Kloster im Bodenseeraum. Dies lässt sich an den Bauten aus dem **17. und 18. Jahrhundert**, insbesondere am schlossartigen Neubau der Prälatur, eindrucksvoll ablesen. Als sich mit der Säkularisation die geistlichen Reichsstände auflösten, wurde das Kloster aufgelöst und ging in den Besitz des Hauses Baden über. Die badischen Groß-



Seit 10 Jahren ist das Kulturdenkmal in Salem zugänglich für die Öffentlichkeit – und zieht jedes Jahr über 100.000 Gäste an.



1746

Anselm II. wird Abt von Salem und prägt die Prachtentfaltung des Klosters.



1802

Salem kommt in den Besitz des Hauses Baden. Großherzog Ludwig I. gehört zu den ersten Bewohnern.



2009

Das Land Baden-Württemberg erwirbt Kloster und Schloss Salem.



2014

Neueinrichtung des Kloster- und Feuerwehrmuseums.

herzöge und später Markgrafen nutzten die Gebäude als Wohnung, bis das Land Baden-Württemberg im Jahr 2009 die weitläufige Anlage erwarb. Die Teile der barocken Prälatur, in denen die markgräfliche Familie bis heute lebt, die traditionsreiche Kellerei des Weinguts Markgraf von Baden und der Bereich der Schule Schloss Salem blieben vom Erwerb ausgenommen. Mit dem Erwerb kam das Land seiner Verpflichtung nach, den einzigartigen kulturhistorischen Wert der Anlage für die Allgemeinheit zu erhalten und als kulturelles und geistiges Zentrum lebendig weiterzuentwickeln.

NEUANFANG ALS HISTORISCHE CHANCE

Der Wechsel der Anlage in den Besitz des Landes eröffnete die historische Chance, den geschichtsträchtigen Ort mit einem Entwicklungskonzept besser für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein bedeutender Meilenstein hierfür war das Jahr 2014, in dem gleich zwei neue Museen eröffnet wurden. Im Klostermuseum, das die Staatlichen Schlösser und

Gärten Baden-Württemberg zusammen mit dem Badischen Landesmuseum Karlsruhe eingerichtet haben, können die Besucherinnen und Besucher anhand kostbarer Kunstschätze in die Geschichte der einst mächtigen Reichsabtei und das Leben der Mönche eintauchen. Das zweite Museum ist in seiner Art einzigartig: Die Sammlung des Feuerwehrmuseums mit ihren Zeugnissen aus vier Jahrhunderten zählt zu den größten in Deutschland. Ein Multimedia-Guide mit zeitgemäß aufbereiteten Informationen begleitet die Gäste auf ihrem Rundgang. Weil Salem sehr gerne von Familien mit Kindern besucht wird, wurde das Angebot jüngst mit einem neuen Abenteuerspielplatz abgerundet. Mit großen Festen, Konzerten und sommerlichen Open-Air-Veranstaltungen konzipieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatlichen Schlösser und Gärten stets neue Angebote, um das geschichtsträchtige Monument für breite Bevölkerungsschichten zu öffnen. Zwischen **110.000** und **125.000 Gäste** pro Jahr zeugen davon, dass sich Salem zu einem Anziehungspunkt von weit überregionaler Strahlkraft entwickelt hat.

BLICK INS DETAIL





Bunkerbauweise, unterirdische
Zeitzeugen, Rettungsgrabungen –
mit was sich der Tiefbau beschäftigt
und was er so alles an die Oberfläche
holt, ist hoch spannend.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

„Ein faszinierendes Erlebnis
war für mich, ...

Katrin Werkle-Geisinger, Projektleiterin beim CATS-Neubau,
Amt Mannheim und Heidelberg

... mit trockenen Füßen auf der Sohle einer mit
überschnittenen Bohrpfählen hergestellten
Baugrube zu stehen – obwohl die Grube, nah
am Neckar gelegen, sich weit unter dessen
Wasserpegel befand.“



Bei zwei Bauprojekten in Freiburg führten die Voruntersuchungen zu Rettungsgrabungen.

BLICK INS DETAIL

Erdreich erschließen: Tiefbau mit Überraschungen

Bei vielen unserer Bauvorhaben spielt sich ein mehr oder weniger großer Teil unter der Erde ab. Ein Blick ins Detail offenbart, dass damit immer wieder Überraschungen verbunden sind und unkonventionelle Lösungen umgesetzt werden.

Baugrundstücke vor Beginn einer Baumaßnahme auf Altlasten, Kampfmittel oder archäologische Funde hin zu prüfen, ist fester Bestandteil der Voruntersuchungen. Je nach Ergebnis der Voruntersuchungen werden die notwendigen Maßnahmen veranlasst, die teilweise nicht unerhebliche Auswirkungen auf den weiteren Bauablauf und die Baukosten haben.

FREIBURG: VERBORGENE SPUREN DER GESCHICHTE

Aktuell wird in Freiburg das am Rande der Altstadt gelegene Justizzentrum erweitert. Aufgrund der Lage hat das Projektteam der VBV bereits im Vorfeld mit dem Landesamt für Denkmalpflege Kontakt aufgenommen. Schnell wurde klar, dass mit Funden aus dem Mittelalter zu rechnen sein würde, die mit einer sogenannten Rettungsgrabung gesichert werden sollten. Diese mit den sonstigen

Tiefbauarbeiten der Baumaßnahme zu koordinieren, bedeutete eine Herausforderung für das gesamte Projektteam. Doch es lohnte sich, denn neben etlichen Mauerresten aus dem Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert hinein wurde erstmals ein großer Mauerabschnitt der Renaissance-Befestigung freigelegt, der in der Freiburger Stadtgeschichte bislang nur aus schriftlichen Überlieferungen bekannt war.

Ebenfalls in Freiburg wird der Neubau eines Unterkunftsgebäudes für das Bildungszentrum der Oberfinanzdirektion Karlsruhe geplant. Auch das hierfür vorgesehene Grundstück liegt am Rande der Altstadt, sodass mit einem Glacis – einer von der Feldseite her leicht ansteigenden Erdschüttung vor einem Graben – der barocken Stadtbefestigung zu rechnen war. Auch hier wurde eine Rettungsgrabung durchgeführt, die zunächst einmal große

Quecksilbermengen aus einem ehemaligen Klinikgebäude ans Licht beförderte, die fachgerecht zu entsorgen waren. Darüber hinaus kamen im weiteren Verlauf der Erdbauarbeiten unter dem barocken Glacis umfangreiche Funde der hochmittelalterlichen Freiburger Neustadt zum Vorschein: Keller, Höfe, Latrinengruben und der dazugehörige Hausrat, der seit der barocken Befestigung unberührt unter der Erde verborgen war. Aufgrund der Fundmenge wurde die Grabung umfangreicher als zunächst angenommen. Zudem muss nun aufgrund der veränderten Bedingungen im Untergrund die Gründung für das Unterkunftsgebäude neu konzipiert werden, um Setzungschäden am neuen Gebäude zu verhindern. Dies wirkt sich zwar auf die Bauzeit und die Baukosten aus, doch das Land als Bauherr hat eine besondere Verantwortung, die unterirdischen Zeitzeugen für die Nachwelt zu sichern, und nimmt diese bewusst wahr.

HEIDELBERG: UNKONVENTIONELLE BIBLIOTHEKSLÖSUNG

Um einer weiteren Versiegelung der Böden entgegenzuwirken, wird zunehmend versucht, vorhandene Areale zu verdichten. In Heidelberg wurde dieser Ansatz konsequent verfolgt, indem die neue Bibliothek für das Centrum für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien der Universität Heidelberg, kurz CATS, unterirdisch realisiert wurde. Auch wenn es sich dabei um eine Sonderlösung handelt, die nicht zum Standard werden kann, brachte sie neben der Tatsache, dass keine neuen Flächen versiegelt wurden, zahlreiche Vorteile mit sich.

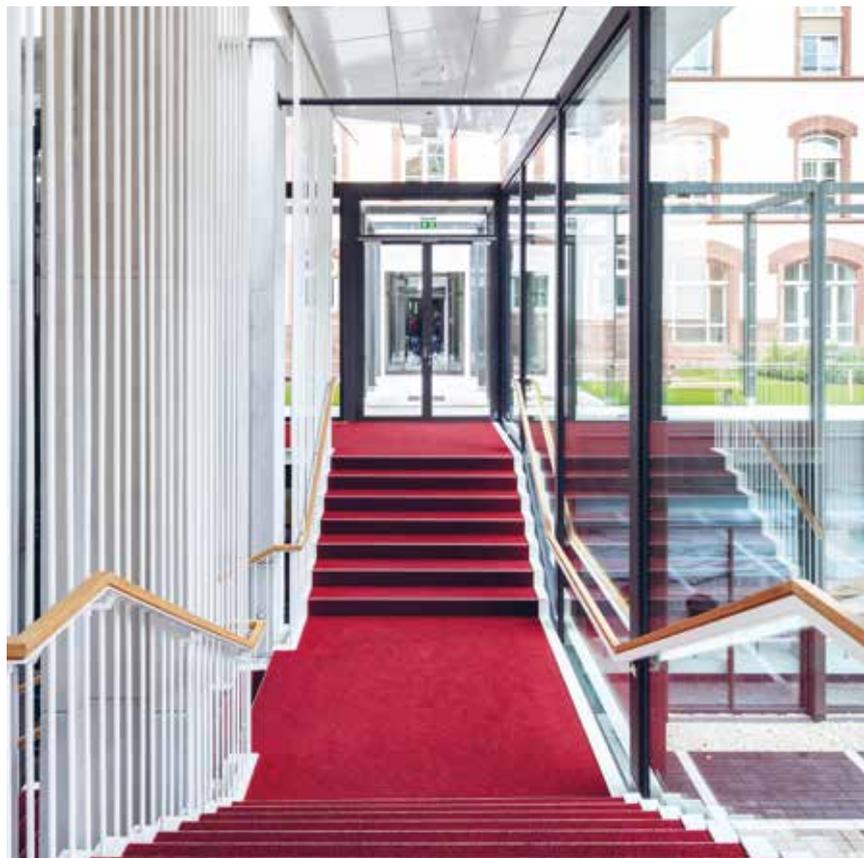
Das CATS belegt einen Teil des Altklinikum-Areals im Stadtteil Bergheim, das als Zeugnis des Späthistorismus unter Denkmalschutz steht. Zum einen kann das Ensemble des Altklinikums durch die unterirdische Bibliothek seine Gesamtwirkung wieder entfalten. Dadurch, dass von der Bibliothek lediglich ein verglastes Eingangsbauwerk und Laubengänge zu sehen sind, wurde der Freibereich zwischen den Gebäuden wiederhergestellt. Zum anderen bringt die sogenannte Bunkerbauweise bauphysikalisch ideale Bedingungen für die Lagerung von Büchern mit sich, da das Gebäude keinen äußeren Temperatur- und

Feuchteinflüssen ausgesetzt ist. In Verbindung mit einer hochwertigen Dämmung sind somit baulich beste Voraussetzungen für geringe Temperatur- und Feuchteschwankungen gegeben. So kann mit moderatem technischem Aufwand ein sehr konstantes Raumklima sichergestellt werden. Dank der architektonischen Konzeption, bei der die Lesebereiche über Innenhöfe belichtet werden, entsteht eine angenehm konzentrierte Arbeitsatmosphäre, die die Studierenden vergessen lässt, dass ihre Bibliothek unter der Erde liegt.

Die Bunkerbauweise bringt bauphysikalisch ideale Bedingungen für die Lagerung von Büchern mit sich.



Von der unterirdischen CATS-Bibliothek ist oben lediglich das verglaste Eingangsbauwerk zu sehen.



Erdwärme nutzen: Klimaschutz durch erneuerbare Energien

Ein Schlüssel für Bund und Land, um ihre Klimaschutzziele zu erreichen, ist der Einsatz erneuerbarer Energien. Ein Blick ins Detail zeigt, dass in den von der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg (VBV) betreuten Liegenschaften sowohl sonnenbasierte Technologien als auch Erdwärme zum Einsatz kommen. Bei der Nutzung von Erdwärme spielt die oberflächennahe Geothermie die größte Rolle, doch Land und Bund gehen auch weiter in die Tiefe. Erst jüngst wurden zwei Projekte fertiggestellt, bei denen pilothaft die Nutzung von Tiefengeothermie erprobt wird.

Wärmeversorgung der Staufer-Kaserne in Pfullendorf: Über zwei Tiefenbohrungen wird Thermalwasser gewonnen und zurückgeführt.



POLIZEIPRÄSIDIUM EINSATZ IN BRUCHSAL DURCH NACHBARSCHAFTLICHE SYNERGIEN DIE UMWELT ENTLASTEN

Aus rund **2.500 Metern** Tiefe stammt die thermische Energie, mit der das Areal des Polizeipräsidiums Einsatz in Bruchsal umweltschonend und effizient mit Wärme versorgt wird. Die Expertinnen und Experten der VBV haben die Idee für das innovative Konzept geboren, als die Modernisierung der alten Heizzentrale anstand. Sie fußt auf einem sogenannten Energieliefer-Contracting mit einem großen Energieanbieter, der in der Nähe des Polizeipräsidiums ein Tiefengeothermie-Kraftwerk betreibt. Bevor das Polizeipräsidium an das Kraftwerk angeschlossen wurde, diente dieses überwiegend zu Forschungszwecken. Das heißt, die Wärme wurde aus der Tiefe geholt und anschließend wieder abgekühlt in das Erdreich zurückgeleitet. Seit Dezember 2019 ist die neue Heizzentrale des Polizeipräsidiums, die mit einem Blockheizkraftwerk konzipiert wurde, über eine lediglich **400 Meter** lange Nahwärmeleitung an das Kraftwerk angeschlossen. Über einen separaten Heizwasserkreislauf wird die über Geothermie erwärmte Sole mit einem Spezialwärmetauscher nutzbar gemacht. In einem Pufferspeicher kann die erzeugte Wärme gespeichert werden. Im Notfall wird die Wärmeversorgung durch zwei neue Gaskessel sichergestellt. Die neue intelligente Mess-, Steuer- und Regelungstechnik stellt den wirtschaftlichen Betrieb des Blockheizkraftwerks sicher.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Dank der neuen Heizzentrale, die mit rund **1,8 Millionen Euro** realisiert wurde, können heute rund 60 Prozent des jährlichen Gesamtwärmebedarfs der Liegenschaft durch die Nutzung von Geothermie abgedeckt werden. Im Vergleich zur bisherigen Wärmeversorgung mit Erdgas bedeutet dies, dass pro Jahr mindestens **700 Tonnen** weniger CO₂ in die Atmosphäre gelangen.

STAUFER-KASERNE IN PFULLENDORF VOM PILOTPROJEKT ZUM SICHEREN DAUERBETRIEB

Auch die Stauer-Kaserne in Pfullendorf im Kreis Sigmaringen wird durch Geothermie beheizt und mit Warmwasser versorgt. Als geologische Studien belegten, dass sich in einer Tiefe von **1.420 bis 1.500 Metern** ein Reservoir an thermalem Grundwasser befindet, haben die Mitarbeitenden der VBV in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr ein Pilotprojekt initiiert. Bei der Wärmeversorgung der Liegenschaft sollen zudem Erkenntnisse zur Bauausführung und zum Betrieb weiterer Geothermie-Anlagen bei der Bundeswehr gewonnen werden. Durch die Beteiligung der Landesbergdirektion sowie des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und

Bergbau beim Regierungspräsidium Freiburg wurde sichergestellt, dass sowohl beim Bohrverfahren als auch bei den möglichen Auswirkungen auf die Umwelt und den Untergrund von Anfang an das notwendige Expertenwissen einfließt.

Im Rahmen der ersten Pump- und Injektionsversuche stellte sich bei der Wasseranalyse heraus, dass der CO₂- sowie der Salzgehalt des Tiefenwassers höher waren als erwartet. Dadurch gestaltete sich der technische Ausbau besonders anspruchsvoll. Seit Januar 2020 hat die Anlage den Probetrieb aufgenommen, der weitere wichtige Erkenntnisse bringen soll und Voraussetzung für die Genehmigung des Dauerbetriebs ist. Auch hier kann sich das Ergebnis sehen lassen: Durch die Nutzung der Erdwärme können im Vergleich zur vorherigen Wärmeversorgung jährlich rund **1.500 Tonnen** CO₂ eingespart werden.

Das Polizeipräsidium Einsatz in Bruchsal nutzt statt Erdgas thermische Energie – und spart dadurch jedes Jahr 700 Tonnen CO₂ ein.



BLICK INS DETAIL

32



Historisches Inventar bewahren: Forschungsprojekt Glaskorrosion

Baden-Württemberg hat rund 250 Kulturdenkmale und denkmalgeschützte Gebäude. Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung (VBV) sorgt mit Sachverstand und Sorgfalt dafür, dass diese wertvollen Zeitzeugen erhalten bleiben. Sie bergen oft hochwertige Kunst- und Kulturgüter wie Möbel, Tapiserien und sonstiges Inventar in sich, die es ebenfalls zu erhalten gilt.

Bei einem Blick ins Detail lassen sich beim Interieur der historischen Gebäude regelrechte Preziosen ausfindig machen. So birgt zum Beispiel das Schloss Favorite in Rastatt eine außerordentliche Sammlung historischer Gläser. Diese geht im Kern auf Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden zurück, die auch die Bauherrin des Schlosses war. Sie war es, die Favorite zu einem einzigartigen barocken Gesamtkunstwerk machte, das mit seiner überreichen Flut an Dekorationen nicht nur den Geschmack der Markgräfin repräsentierte, sondern auch der herrschaftlichen Selbstdarstellung diente.

Da das Land im Hinblick auf den Erhalt seiner Kunst- und Kulturgüter eine Vorbildfunktion zu erfüllen hat, wacht das Restauratorenteam der Staatlichen Schlösser und Gärten sorgsam über den Zustand des Interieurs. Dabei stellte es an manchen Gläsern der kostbaren Sammlung Alterungsspuren fest: Es drohte die Gefahr, dass sich die Gläser teilweise zersetzen. Das Phänomen der Glaskorrosion war zwar bekannt, doch es gab bislang kaum Wissen darüber, wodurch es entsteht und mit welchen Gegenmaßnahmen ihm begegnet werden kann. Um einen langsamen Verfall der wertvollen Gläser zu verhindern, haben die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg ein über mehrere Jahre angelegtes Forschungsprojekt initiiert, für das sie das Fraunhofer-Institut für Silicatforschung als Partner gewinnen konnten.

GELSCHICHT ALS KORROSIONSSCHUTZ

Das Untersuchungsergebnis war eindeutig: Die Gläser der markgräflichen Sammlung stehen seit Generationen in den unklimateilerten Räumen des Schlosses Favorite und die jahreszeitlichen Schwankungen im ungeheizten Schloss begünstigen die sogenannte Glaskorrosion. Als Effekt dieses Korrosionsprozesses entsteht an der Glasoberfläche eine „Gelschicht“, die empfindlich auf Schwankungen in der Umgebung reagiert und das Erscheinungsbild des Glases verändert. Mit der Zeit entsteht eine milchig-opake Oberfläche, die als eine Art Schutzschicht fungiert und das weitere Auslaugen der Glassubstanz verhindert. Die Erkenntnisse dieses Projektes werden in einem Glaskorrosions-Atlas dokumentiert und haben wesentlichen Einfluss auf den künftigen Umgang mit historischen Gläsern.

In Schloss Favorite sollten die Gläser weiterhin in ihrem historischen Zusammenhang präsentiert werden. Dank des Untersuchungsergebnisses konnte nun eine Lösung gefunden werden, die das ermöglicht, ohne dass die Glaskorrosion weiter voranschreitet. Hierfür reichten kleine Veränderungen in der Ausstellungsgestaltung aus, mit denen die Situation verbessert wurde.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

„Wegweisend bei der
Untersuchung war für uns: ...

Werner Hiller König, Staatliche Schlösser und Gärten

... Die Ergebnisse fließen in einen
,Glaskorrosions-Atlas‘ ein, der allen
Restauratorinnen und Restauratoren zur
Verfügung gestellt wird. Das macht das
Wissen über den Umgang mit den geschädigten
Gläsern allgemein zugänglich.“

BLICK IN DIE RUNDE





Das Land Baden-Württemberg und der Bund fördern regelmäßig Bauprojekte der Kommunen und anderer öffentlicher Träger, wie etwa das neue Klinikum Konstanz. Bei diesen Vorhaben unterstützen die Bediensteten der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg (VBV) die Bauherren und bringen ihre geballte baufachliche und technische Expertise ein.

Der Neubau des Klinikums Konstanz bietet optimale Bedingungen, um die Patientinnen und Patienten bestmöglich zu versorgen.

BLICK IN DIE RUNDE

Bauprojekte fördern: Bauherren begleiten und unterstützen

Die Expertinnen und Experten der VBV sind auch an bestimmten Baumaßnahmen der Kommunen sowie öffentlicher und privater Institutionen aus Wirtschaft und Gesellschaft beteiligt.



Der Neubau des Klinikums Konstanz ist abgeschlossen.

Zum einen erhalten diese Träger von Bund und Land Fördergelder – auch „Zuwendungen“ genannt – für Projekte, die dazu beitragen, wirtschafts- und gesellschaftspolitische Aufgaben zu erfüllen. Dazu gehören zum Beispiel Baumaßnahmen von Kommunen in den Bereichen Schulbau und Tourismus. Aber auch andere gemeinnützige Träger, wie Musikakademien, Forschungseinrichtungen und -institute, überbetriebliche Ausbildungsstätten, Werkstätten und Wohnheime für Menschen mit Behinderung sowie Handwerkskammern können Zuwendungen beantragen.

Zum anderen fördert das Land bauliche Investitionen an den über **200 Krankenhäusern** in Baden-Württemberg. Grundlage hierfür ist das Landeskrankenhausgesetz, in dem die Rahmenbedingungen definiert sind, damit die Bevölkerung zweckmäßig und bedarfsgerecht medizinisch versorgt werden kann.

Die Fördergelder werden von Bundes- oder Landesministerien verwaltet und erteilt. Dort fehlt es jedoch oftmals an Personal mit baufachlichem Sachverstand, um zu beurteilen, ob Fördergelder gewährt werden können und ob diese vorschriftsgemäß verwendet werden. Hier kommt die VBV ins Spiel. Bei der VBV arbeiten Expertinnen und Experten aus allen baufachlichen und technischen Disziplinen. Auf sie greifen Bund und Land bei allen von Bund und Land

geförderten Projekten zu. Die Spezialistinnen und Spezialisten der VBV unterstützen und beraten die Träger von der Antragsstellung bis zum Nachweis am Ende der Maßnahme, dass die Fördermittel ordnungsgemäß verwendet wurden. Darüber hinaus ist es ihr Auftrag, eine zweckmäßige, kostenoptimale und wirtschaftliche Planung und Bauausführung sowie die bestimmungsgemäße Verwendung der bewilligten Mittel sicherzustellen.

ZUSCHÜSSE FÜR ZUKUNFTSTRÄCHTIGE PROJEKTE

Der Neubau des Klinikums Konstanz ist eine der großen kommunalen Krankenhausbaumaßnahmen, die jüngst fertiggestellt wurden. Die Investitionskosten in Höhe von **100 Millionen Euro** wurden mit rund **48 Millionen Euro** vom Land gefördert. Der Neubau im Zentrum von Konstanz vereint Funktionsbereiche der Akutklinik sowie der orthopädischen Fachklinik Vincentius unter einem Dach. Durch die Zusammenführung von Patienten- und Notaufnahme, Diagnostik, Operationssälen und dem Herzkatheterlabor sowie dem Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach entstehen wertvolle Synergieeffekte. Der Neubau bietet nun optimale Bedingungen, um die Patientinnen und Patienten bestmöglich zu versorgen, aber auch, um das Krankenhaus nachhaltig und wirtschaftlich betreiben zu können.

Aus dem Bereich des Zuwendungsbaus wurde jüngst ein interessantes Kulturprojekt in Weikersheim fertiggestellt. Die Stadt wird seit Jahrzehnten kulturell und musikalisch von der Musikakademie Schloss Weikersheim geprägt, die von der deutschen Sektion der „Jeunesses Musicales International“ betrieben wird und jährlich mehrere Tausend junge Nachwuchsmusikerinnen und -musiker aus aller Welt ins Taubertal lockt. Daraus erwuchs der Wunsch nach einer multifunktionalen modernen Konzerthalle. Die Anforderungen konnten durch einen Umbau der alten Stadthalle weder wirtschaftlich noch architektonisch zufriedenstellend erfüllt werden. Der Neubau eröffnete dagegen die Möglichkeit, das Gebäude als Konzerthaus zu konzipieren, das auch als Stadthalle genutzt werden kann. Die neue Tauberphilharmonie wurde mit Gesamtkosten in Höhe von **14,1 Millionen Euro** realisiert, die vom Bund mit **4 Millionen Euro** und vom Land mit rund **2 Millionen Euro** bezuschusst wurden. Seit ihrer Eröffnung im Juli 2019 entwickelt sich die neue Tauberphilharmonie weit über die Stadtgrenzen hinaus zu einem neuen Anziehungspunkt für kulturelles Leben.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

„Der Hingucker bei diesem Projekt ...

Wiebke Küpper, Referatsleiterin B32, Betriebsleitung Bundesbau

... ist tatsächlich ein Hinhörer:

Denn es ist schon beeindruckend,
durch die Straßen von Weikersheim
zu gehen, wenn aus vielen Häusern
von Chören gesungene Lieder schallen.

Solch eine Atmosphäre habe ich
vorher noch nie erlebt.“

Stadthalle und modernes Konzerthaus in einem: Die neue Tauberphilharmonie in Weikersheim hat sich seit ihrer Eröffnung im Juli 2019 über die Stadtgrenzen hinaus zu einem Anziehungspunkt entwickelt.



Nachbarschaft beleuchten: Neue Aspekte der Landesgeschichte entdecken

Mit dem vor fünf Jahren eingeführten Format des „Themenjahrs“ laden die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg zu einem neuen Blick in die Runde der zahlreichen Kulturdenkmale des Landes ein. Das Jahr 2019 stand unter dem Motto „Ziemlich gute Freunde. Mit Schwert, Charme und Esprit“.

Höhepunkt des Themenjahrs 2019: Im Schloss Ludwigsburg kamen über 10.000 Menschen zum Deutsch-Französischen Freundschaftsfest.



In **14 Monumenten** des ganzen Landes wurde die spannungsreiche Wechselbeziehung, die die Nachbarschaft zwischen Frankreich und Südwestdeutschland entlang des Rheins über Jahrhunderte geprägt hat, auf verschiedenste Weise veranschaulicht. Ein umfangreiches Angebot aus Festen, Märkten, Konzerten, Vorträgen und Themenführungen spannte den Bogen vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Es thematisierte die Gründungen der Klöster von Maulbronn, Salem, Bebenhausen, Schöntal und Heiligkreuztal durch den Zisterzienserorden aus dem burgundischen Cîteaux. Es beleuchtete die dunklen Seiten der Geschichte, wie die kriegerischen Auseinandersetzungen, aber auch die erfreulichen Effekte der Nachbarschaft, die zu allen Zeiten zu grenzüberschreitenden Ehen oder gegenseitiger

kultureller Befruchtung führten. Und damit die Besucherinnen und Besucher die neuen Aspekte der Landesgeschichte auch sinnlich erfahren, stand natürlich regelmäßig auch das gute Essen im Mittelpunkt der Veranstaltungen.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHES FREUNDSCHAFTSFEST

Der Höhepunkt des Themenjahrs war das Deutsch-Französische Freundschaftsfest im Schloss Ludwigsburg: Über **10.000 Menschen**, unter denen auch viele französischsprachige Gäste waren, genossen das Familienfest bei bestem Wetter und hochsommerlichen Temperaturen. Das vielfältige Programm rund um die deutsch-französische Freundschaft spannte sich von Kultur und Musik über Spiel- und Aktionsangebote bis hin zu kulinarischen

Kostproben aus beiden Ländern. Der große Ehrenhof im Residenzschloss Ludwigsburg stellte hierfür die ideale Kulisse dar, denn hier trat 1962 der französische Staatspräsident Charles de Gaulle zusammen mit Bundeskanzler Konrad Adenauer vor die Menschen und hielt seine legendäre „Rede an die deutsche Jugend“. Diese wurde zum symbolischen Fundament der neuen Beziehung zwischen den Nachbarn und markiert den Beginn der heutigen deutsch-französischen Freundschaft nach vielen Jahren, die von Kriegen und Konflikten geprägt waren. An diesen Beginn der europäischen Idee nach dem Krieg erinnerten die Staatlichen Schlösser und Gärten mit ihrem großen Deutsch-Französischen Freundschaftsfest in Ludwigsburg.

Einführung der Gotik in Deutschland – von burgundischen Baumeistern.



Nachhaltig agieren: Umweltschutz und moderne Beschäftigung umsetzen

Die VBV hat den Anspruch, zu einer guten Lebensqualität der Menschen beizutragen – etwa durch umweltschonende Bauten, die gleichzeitig Architekturpreise gewinnen, aber auch durch zeitgemäße, familienfreundliche Arbeitsbedingungen für die über 2.800 VBV-Mitarbeitenden. Dass wir dem gerecht werden, zeigen einige ausgewählte Zahlen aus dem Jahr 2019.

Emissionsmindernde Maßnahmen



157

emissionsmindernde
Maßnahmen



Energieeinsparungen

3.000 MWh

Die in 2019 erzielte Einsparung entspricht dem Verbrauch an **elektrischer Energie** von rund 968 Zwei-Personen-Haushalten (Umrechnungsfaktor: 3,1 MWh).

14.700 MWh

in 2019 eingesparte **thermische Energie**



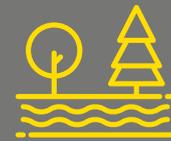
Preise und Auszeichnungen

17

Die Qualität der von der VBV realisierten Gebäude wird Jahr für Jahr durch zahlreiche Architekturpreise honoriert.

Naturschutz-relevante Grundstücke

90 ha



In 2019 konnten die naturschutz-relevanten Flächen um 90 Hektar vergrößert werden. Dadurch kommt das Land seiner Verantwortung für den Klimaschutz und die Biodiversität nach.

Beschäftigte



29 Prozent

Teilzeitkräfte

2.815

Aufgrund des großen Aufgabenspektrums arbeiten bei der VBV Expertinnen und Experten aus Architektur, Ingenieurwissenschaften, Recht und Verwaltung Hand in Hand.

14 Prozent

Telearbeitsplätze

Die Angebote der Teilzeit- und Telearbeit werden zunehmend in Anspruch genommen, um die Anforderungen von Familie und Beruf besser vereinbaren zu können.

Besuchserlebnis verschönern: Welche Chancen die Digitalisierung bietet

Wie sah eigentlich das verlorene Schlafzimmer des Kurfürsten in Schloss Mannheim aus? Und wie muss man sich die Festungsruine Hohentwiel vor ihrer Zerstörung vorstellen? In einer kaum vorstellbaren Weise wird die digitale Erschließung das Besuchserlebnis in den Monumenten erweitern.

Bei der digitalen Erschließung der Monumente geht es nicht darum, eine Unmenge an Informationen anzubieten oder gar die Aura des Originals zu ersetzen. Es geht vor allem darum, dass jeder Gast ein Angebot findet, das sich den Wünschen und Bedürfnissen individuell anpassen lässt. Die neue „Monumente-App“ der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg bietet viele Vorteile – auch aus konservatorischer Sicht. Denn mit der digitalen Erläuterung in der Hand werden Besucherinnen und Besucher unabhängig von Beschilderungen: Aus dem beschrifteten musealen Objekt wird künftig wieder der historische Raum, frei von Texten.

DER BESUCH WIRD INDIVIDUELLER

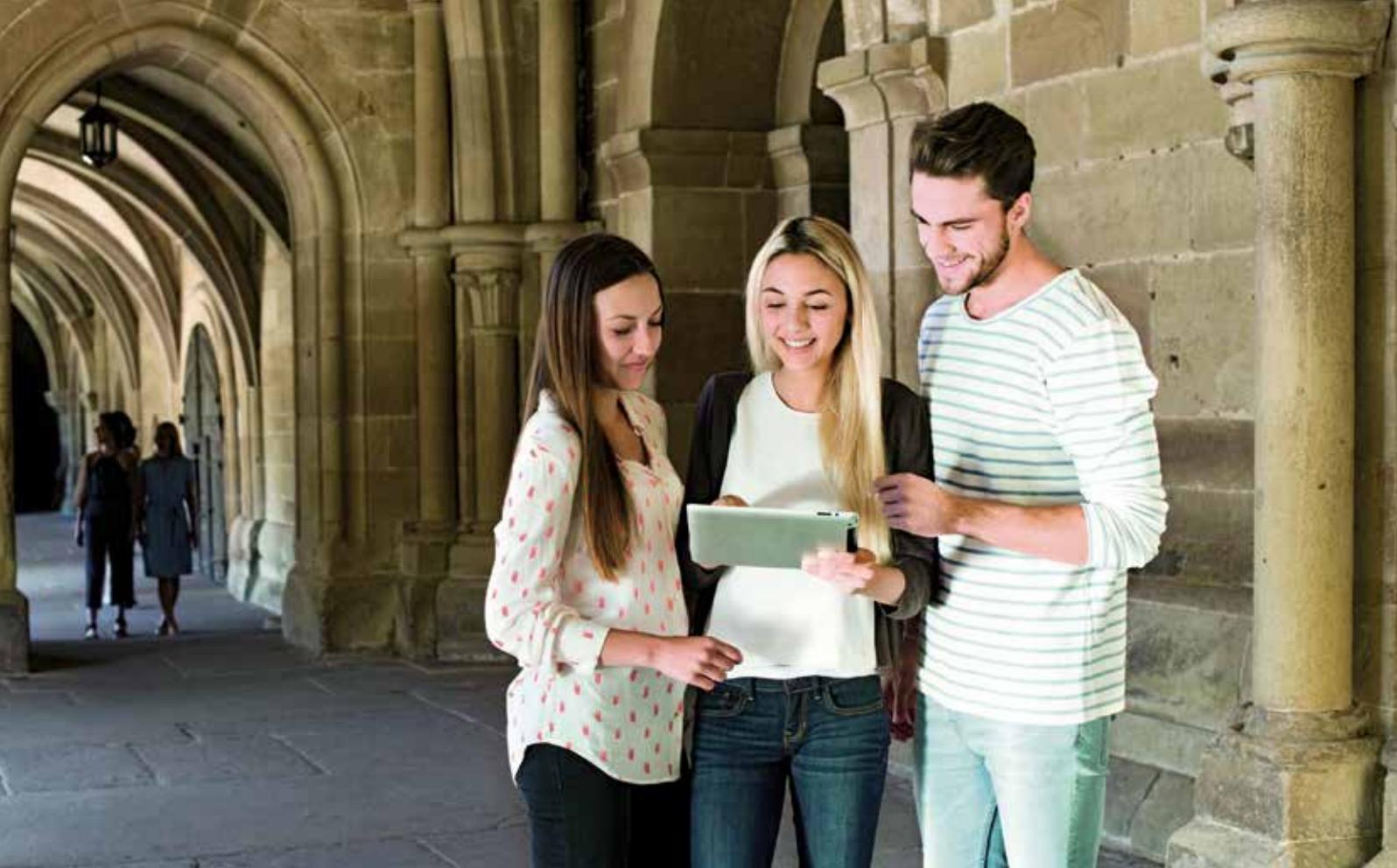
Das Führungs- und Informationsangebot wird sich weitgehend nach der individuellen Interessenlage der Besucherinnen und Besucher auswählen lassen – etwa für Kinder und Familien. Außerdem wird das Erlebnis

intensiver: Augmented Reality heißt das Stichwort, unter dem verschiedene Szenarien erlebt werden können. Soll es im Kloster der Rundgang mit den Mönchen sein oder mit dem Bauforscher, im Schloss der mit der Hofdame oder mit dem Diener? Dazu kommen vermehrt Einladungen zur Interaktion, etwa Quizfragen, Spielangebote oder ein Krimirundgang.

ERWEITERTES BESUCHSERLEBNIS

Längst erwarten Gäste eine weiträumige und komfortable Betreuung, die bereits lange vor dem Besuch beginnen kann. Das digitale Angebot macht es leicht und bietet schon im Vorfeld Inspiration für die Gestaltung des realen Besuchs. Es begleitet Anreise, Ankunft und den Besuch vor Ort in einer Intensität und Dichte, wie es mit klassischen Medien nicht möglich ist. Nach dem Besuch bieten sich Möglichkeiten des Rückblicks, der weiteren Verarbeitung und Interaktion – und die Einladung zu einem weiteren Besuch.





Besucherinnen und Besucher im Kloster Maulbronn.

DER HOHENTWIEL PER APP

Weit fortgeschritten ist die digitale Erschließung des Hohentwiel: Eine App, abrufbar auf das eigene Smartphone oder Tablet, zeigt die mächtige Festungsrue zunächst aus der Vogelperspektive. Virtuelle Modelle bieten den Einstieg in die Geschichte. In fünf Zeitschnitten geht es durch die Jahrhunderte. Wo heute Ruinen und grüne Wiesen sind, entsteht aus den virtuellen Rekonstruktionen wieder eine Festung, erstellt mit höchstem wissenschaftlichem Anspruch auf der Grundlage von Vermessung, historischen Plänen und Zeichnungen.

Drohnenaufnahme der Festungsrue Hohentwiel.



Hohentwiel: virtuelle Rekonstruktion des Kelterhauses.





BLICK NACH INNEN

Gemeinsam bauen: Vereinbarung mit den Universitäten

Der Hochschulbau steht in Baden-Württemberg unter staatlicher Trägerschaft (Foyer des Interdisziplinären Tumorzentrums, Universitätsklinikum Freiburg).

Die rund **250 Hochschulen** und **Hochschulkliniken** in Deutschland sind hinsichtlich ihrer Rechts- und Organisationsformen breit gefächert. Trotz der Vielfalt bei der Struktur gibt es eine starke gemeinsame Tendenz der Hochschulen, ihren Betrieb weitgehend autonom zu gestalten. Dabei steht der Wunsch im Vordergrund, sowohl bei der perspektivischen Entwicklung der einzelnen Hochschulareale als auch im Bereich des Bauens möglichst eigenständig entscheiden zu können. Die meisten Bundesländer haben daher bereits damit experimentiert, den Hochschulen die Bauherrenverantwortung zu übertragen, meist in Form von Pilotprojekten. Die Ergebnisse waren dabei sehr unterschiedlich.

Baden-Württemberg zählt zu den Ländern, in denen die Zuständigkeit im Hochschulbau als „klassische“ Variante der staatlichen Trägerschaft ausgestaltet ist. So liegt die Bauherrenverantwortung bis auf wenige Ausnahmen im Finanzressort und bei der diesem zugehörigen Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung (VBV). Die Expertinnen und Experten bei der VBV vereinen sowohl das Fachwissen als auch die Erfahrung zur wirtschaftlichen Erledigung der meist anspruchsvollen Aufgaben im Bau- und Immobilienbereich der Hochschulen. Mit Blick auf bewährte Verfahren wird der Wunsch des universitären Hochschulbereichs nach einer generellen Übertragung der Bauherreneigenschaft durchaus skeptisch betrachtet.

NEUE REGELN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT

Angesichts der anhaltenden Kritik insbesondere vonseiten der Universitäten haben sich das Ministerium für Finanzen und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Jahr 2017 darauf verständigt, Optimierungspotenzial in den Bauabläufen zu identifizieren. Dies sollte

im Zuge einer Evaluation der landeseigenen Bauprozesse durch einen externen Dienstleister erfolgen. Die Erkenntnisse daraus mündeten im Jahr 2019 in eine neue Vereinbarung: die „Regelung der Zusammenarbeit bei Bauangelegenheiten der Universitäten“. Mit der auf den Universitätsbereich zugeschnittenen Regelung soll die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren Universität und VBV in allen Phasen der Projektierung, Planung und Durchführung von Bauvorhaben verbessert werden. Dies betrifft insbesondere Transparenz, Nutzerorientierung und Effizienz bei den finanziellen und personellen Ressourcen. Hierdurch soll auch eine Optimierung der Gesamtlebenszykluskosten der Universitätsgebäude sichergestellt werden. Von ebenfalls hoher Bedeutung für die Wissenschaftsseite ist eine strategische Hochschulbauplanung für die nächsten 15 Jahre, um im Rahmen der verfügbaren finanziellen Ressourcen die Planungssicherheit für die Universitäten zu erhöhen. Darüber hinaus wird nun den Universitäten erstmalig eingeräumt, unter bestimmten Rahmenbedingungen auch die Übertragung der Bauherreneigenschaft für forschungsprioritäre Baumaßnahmen beantragen zu können.

Der Diskussionsbedarf zur Hochschulautonomie wird nicht abreißen. Letztlich wird sich der Erfolg dieser Bauvereinbarung daran messen müssen, wie die beschlossenen Regelungen durch die beteiligten Partnerinnen und Partner gelebt werden. Das wiederum setzt Vertrauen, Fairness und Zusammenarbeit auf Augenhöhe voraus. Umso mehr müssen sich die Expertinnen und Experten der VBV darauf fokussieren, sowohl die Hochschulen als auch die politischen Entscheidungsträger durch eine neutrale – und den staatlichen Gesamtinteressen verpflichtete – fachliche Professionalität von ihrer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Schadensabwicklung professionalisieren: Eine zentrale Anlaufstelle je Amt

Es muss gemacht werden, darüber sind sich alle einig: Der tropfende Wasserhahn, die defekte Eingangstür oder die Löcher in der Wand, die auszubessern sind. In den über **8.000 Immobilien** des Landes fallen tagtäglich jede Menge Kleinreparaturen an. Diese zu veranlassen und ihre Durchführung sicherzustellen, bedeutet für den Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg (VB-BW) einen großen organisatorischen Aufwand. Dies umso mehr, weil die Zuständigkeit bisher auf mehrere Schultern verteilt war. Deshalb war es auch aus Sicht der nutzenden Verwaltungen nicht immer leicht, den richtigen Ansprechpartner bei VB-BW zu identifizieren.

BEI ANRUF: SCHADENSBEHEBUNG

Hier kommt das „rote Telefon“ ins Spiel, das derzeit in jedem der 12 Ämter von VB-BW eingerichtet wird. Die Anrufe auf dem „roten Telefon“ laufen beim sogenannten Nutzerservice auf – einer neuen Organisationseinheit, die in den Gebäudemanagement-Abteilungen der Ämter von VB-BW aufgebaut wird. Der Nutzerservice ist die zentrale Anlaufstelle für die Meldung von Kleinreparaturen. Er nimmt die Anrufe

der nutzenden Verwaltungen nicht nur an, sondern kümmert sich auch darum, dass die Schäden schnellstmöglich behoben werden. Mit dieser neuen Organisationseinheit will VB-BW seine Dienstleistung für die nutzenden Verwaltungen verbessern.

Dass eine effizientere Schadensbehebung wesentlich zur Zufriedenheit der Nutzer beiträgt – das war eine wesentliche Erkenntnis der zweijährigen Pilotphase in vier Ämtern, die der Entscheidung, das „rote Telefon“ bei VB-BW flächendeckend einzuführen, vorausging. Die Evaluation der Pilotphase ergab, dass der Nutzerservice ein Erfolgsmodell ist. Sowohl die befragten Nutzer als auch die Beteiligten in den Pilotämtern sprachen sich mit großer Mehrheit für die dauerhafte Einrichtung einer solchen Organisationseinheit bei VB-BW aus. Dank der Pilotierung konnten wesentliche Erkenntnisse für die flächendeckende Einführung gewonnen werden, die nun in Angriff genommen wird. Spätestens **Anfang 2022** soll in allen Ämtern von VB-BW ein „rotes Telefon“ und das dazugehörige Team installiert sein.

Das Team vom „roten Telefon“ beim Amt in Ulm.



BLICK NACH VORN



Der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg hat sich beim Bund mit seiner Verlässlichkeit bei der Planung und Durchführung von Bauaufgaben einen exzellenten Ruf erarbeitet und wurde mit einer besonderen Aufgabe betraut: mit dem Baumanagement und -controlling für das Museum des 20. Jahrhunderts in Berlin.



Baugrube meistern: Das Museum des 20. Jahrhunderts in Berlin



48

Von außen nicht sichtbar ist, dass der Baukörper bis zu 18 Meter in die Tiefe reicht.

Das Gebäude entsteht nach Plänen des Architekturbüros Herzog & de Meuron im Bereich des Berliner Kulturforums. Der prominente Standort birgt besondere Herausforderungen: In der Nachbarschaft verläuft eine unterirdische Hochspannungsleitung, die wesentliche Teile des Berliner Stadtgebiets versorgt. Zudem steht auf dem Baugrundstück eine etwa 150-jährige Platane, unter deren Baumkrone nicht gebaut werden darf. Baurechtliche Vorgaben zu den

Bebauungsgrenzen führen dazu, dass die Bauplaner wesentliche Teile des neuen Museums in Untergeschossen unterbringen. Hierfür soll der Baukörper bis zu **18 Meter** in die Tiefe reichen.

HERAUSFORDERUNG FÜR DEN TIEFBAU

Die Baugrundverhältnisse in Berlin sind hauptsächlich durch Sande geprägt. Der Grundwasserspiegel verläuft bereits wenige Meter unterhalb des Gelände-

niveaus. Ein Zusammenwirken von Sand mit Grundwasser reduziert die geringe Tragfähigkeit der Sande zusätzlich. Bauwerke, die in das Grundwasser einbinden, müssen zudem aufwendig abgedichtet und durch Verankerung gegen Auftrieb und Abschwimmen gesichert werden. Die Anforderungen an die Baugrube lauten daher: standsicher, wasserdicht, auftriebssicher und verformungsarm. Zudem muss sie möglichst erschütterungsarm hergestellt werden,



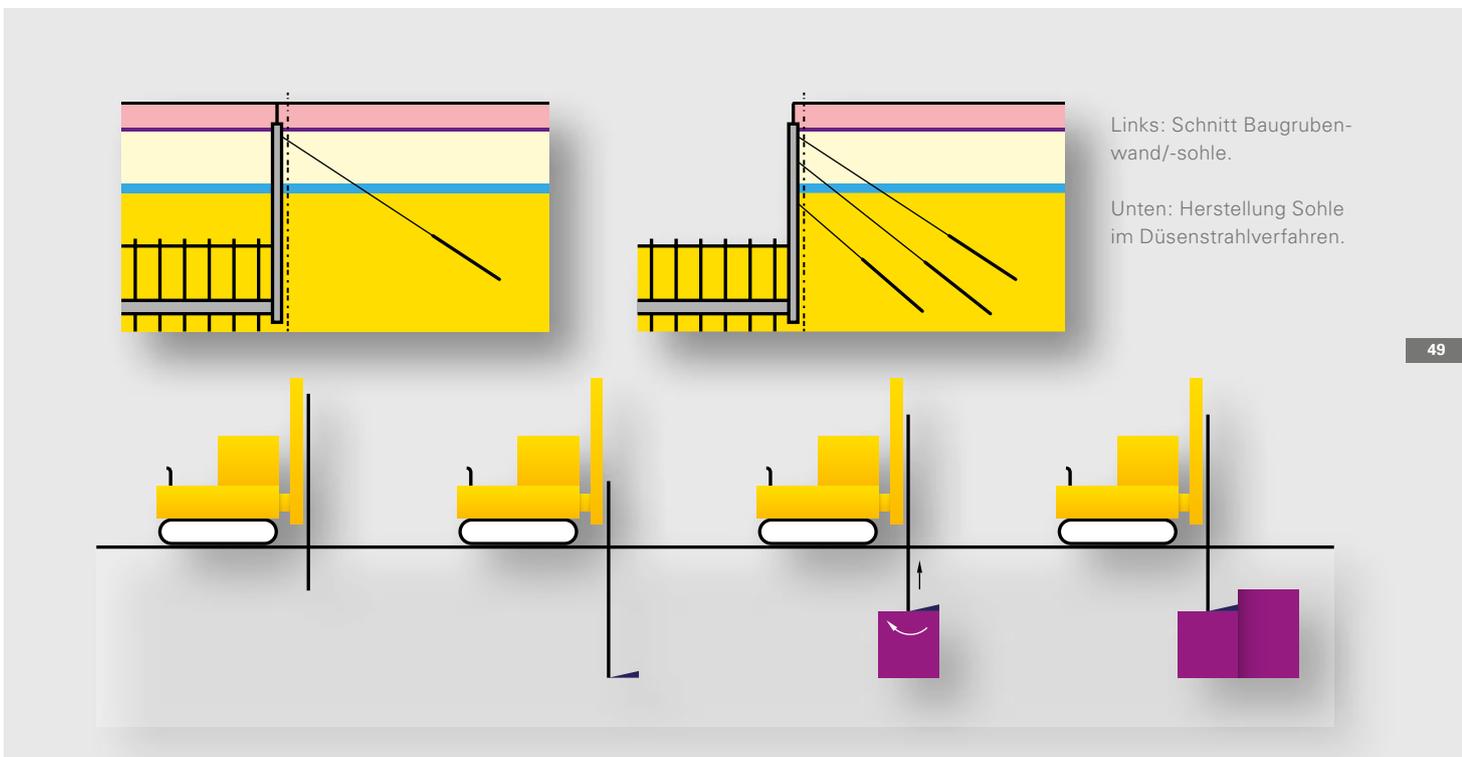
Das neue Museum aus der Vogelperspektive.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT

„Der Hingucker bei diesem Projekt ...

Walter Boonen, Aufgabengebiet Bauingenieurwesen
in der Betriebsleitung Bundesbau, Freiburg

... ist die spezielle Tiefbautechnik zur
Herstellung und Sicherung der Baugrube.
Dem künftigen Museumsbesucher
bleibt sie allerdings verborgen.“



Links: Schnitt Baugrubenwand/-sohle.

Unten: Herstellung Sohle im Düsenstrahlverfahren.

49

Schemaskizze Baugrubensicherung und -abdichtung.

um keine negativen Einflüsse auf die Nachbarbebauung zu haben – das alles bei einem Aushub, der circa **133.000 Kubikmeter** Boden umfasst.

EINSATZ SPEZIELLER BAUTECHNIK

Eine umlaufende Stahlbetonschlitzwand dichtet die Baugrube des Museums ab und sichert sie gegen Auftrieb und Aufschwimmen. Die Schlitzwand reicht bis **27 Meter** in die Tiefe und umfasst eine Fläche von **11.000 Quadratmetern**.

Die Herstellung der Baugrubensohle erfolgt in einem technisch aufwendigen Düsenstrahlverfahren: Durch die Injektion von Betonsuspension in den Baugrund werden Säulen hergestellt, die überlappend schließlich die Baugrubensohle bilden. Eine Rückverankerung mit knapp **850 Ankern** sorgt dafür, dass Sohle und Schlitzwand dem anstehenden Wasser- und Erddruck standhalten. Die Rückverankerung der Baugrubenwände muss unter Einhaltung sorg-

fältigster Einbaubedingungen erfolgen, damit Verformungen im Baugrund auf ein Minimum beschränkt bleiben. Das Großbauprojekt zeigt: Mit dem Einsatz spezieller Tiefbautechnik ist es heutzutage möglich, auch unter außergewöhnlichen Bedingungen „auf Sand zu bauen“.



BLICK NACH VORN

Die Hochschule Esslingen zieht in einen Neubau auf dem ehemaligen Güterbahnhofareal um. Baubeginn ist im Jahr 2020.

50

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Direktorin Annette Ipach-Öhmann, Leiterin des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg

„Mit großer Innovationskraft schreiten wir in Richtung einer digitalen Zukunft voran. Die Speerspitze bildet dabei die E-Akte, die wir im Jahr 2020 einführen werden. An weiteren Datenverarbeitungs-(DV-)Tools arbeiten wir mit Hochdruck: Die administrativen Aufgaben bei der Unterbringung unserer Nutzer und bei der Bewirtschaftung der Gebäude wollen wir so weit wie möglich digital abwickeln. Grundlage dafür ist unser Qualitätsmanagement, in dessen Rahmen wir unsere Prozesse dokumentieren und sie im Hinblick auf Effizienzsteigerung und Digitalisierung hinterfragen. Der Weg ist ambitioniert, doch das Ziel, noch professioneller zu werden und die Qualität unserer Dienstleistung noch weiter zu steigern, treibt uns täglich an. Unsere Aktivitäten in Richtung Digitalisierung tragen – wie sich aktuell herausstellt – wesentlich dazu bei, dass wir auch unter krisenhaften Zuständen ein verlässlicher Partner sein können: für die oft systemrelevanten Nutzer ebenso wie für unsere Geschäftspartner. Tatsächlich konnten wir trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie die Betreuung unserer Gebäude sicherstellen. Auch bei unseren Bauprojekten haben wir alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit weiter geplant und gebaut werden kann. Die hohe Flexibilität und die beeindruckende Einsatzfreude, die alle Beteiligten dabei unter Beweis gestellt haben, machen mich sicher: Wir sind auch für zukünftige Krisen bestens aufgestellt.“

BLICK NACH VORN

Weichen stellen: Hochschule Esslingen zieht auf das ehemalige Güterbahnhofareal

In Esslingen soll der derzeitige oberhalb der Altstadt gelegene Hochschulstandort auf das ehemalige Güterbahnhofareal in der „Neuen Weststadt“ verlagert werden. Der Neubau wird notwendig, da eine Sanierung der bestehenden Hochschulgebäude aus den 70er-Jahren nicht wirtschaftlich ist. Der neue Standort befindet sich in räumlicher Nähe zum Campus Stadtmitte und zum Bahnhof. Die daraus entstehenden Synergien werden sich positiv auf die Zukunftsfähigkeit der Hochschule auswirken.

Ein vom Land Baden-Württemberg ausgelobter Planungswettbewerb hatte das Ziel einer städtebaulich und architektonisch qualitätsvollen Lösung, für die eine Zertifizierung mit dem Bewertungssystem „Nachhaltiges Bauen“ angestrebt wird. Das Gebäude-Ensemble des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfs ordnet sich ganz selbstverständlich in das städtebauliche Umfeld ein. „Die strenge und präzise gegliederte Klinkerfassade verweist auf die industrielle Historie und vermittelt gleichermaßen eine zeitgemäße wie zeitlose Erscheinung der neuen Hochschule“, lobte die Jury.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Klaus Max Rippele, Leiter des Landesbetriebs Bundesbau Baden-Württemberg

„In Zeiten der Unsicherheit ist eins sicher: Unser Land braucht uns und unsere Leistungen für ein stabiles und sicheres Gemeinwesen. Dazu gehören auch die Gesundheitseinrichtungen der Bundeswehr oder die Bauten des Technischen Hilfswerks. Und die Konjunktur braucht verlässliche Stützen: Aufträge für das regionale Handwerk und Planungssicherheit. Wir bleiben verlässlich, denn unsere Voraussetzungen sind gut: Die Bauwirtschaft ist international noch wenig verflochten, die Lieferketten sind nicht ganz so kompliziert, die Arbeitsplätze sind gut durchlüftet und durch ein intensives Sicherheits- und Gesundheitsmanagement überwacht. Baustellen benötigen Pläne und die stellen wir sicher, ob in Eigenleistung oder gemeinsam mit leistungsfähigen Planungsbüros. Der Landesbetrieb ist gut und variabel aufgestellt – mit modernen Arbeitsmitteln, den notwendigen Vorichtsmaßnahmen und Improvisationsfreude. Auch im Krisenmodus bleibt bei uns nichts liegen. Dafür engagieren sich alle unsere Mitarbeitenden, ob im Büro vor Ort oder im Homeoffice. Ich bin im Lichte des oben Gesagten zuversichtlich, dass der vorübergehend leicht gesunkene Auftragseingang wieder anziehen wird. Die Bauumsatzzahlen für das erste Halbjahr 2020 sehen immer noch sehr gut aus. Bis 2021 wird es phasenverschoben einen leichten Rückgang geben. Danach wird unser Bauumsatz voraussichtlich wieder stark anziehen.“

MENSCHEN BAUEN FÜR MENSCHEN





Wenn die Expertinnen und Experten der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg (VBV) Bauprojekte betreuen, geht es um mehr als die fachliche Expertise. Sie informieren die Beteiligten und koordinieren das Projekt in enger Abstimmung mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern.

MENSCHEN BAUEN für Menschen

Interview mit Matthias Binder, Leiter Referat 61 (Universität und Universitätsklinikum Ulm), Amt Ulm

Herr Binder, Sie haben den Bau des Zentrums für Quanten- und Biowissenschaften koordiniert. Was ist das Besondere daran?

Hervorzuheben sind vor allem die Laser-Labore im Untergeschoss. Damit die dort durchgeführten quantenoptischen Experimente nicht gestört werden, sind sie von der Außenwelt weitgehend entkoppelt. Draußen sorgen der Verkehr und andere Einflüsse für Geräusche, Erschütterung und elektromagnetische Wellen – die Experimente in den Laboren sollen davon nicht beeinflusst werden. Die Anforderungen vonseiten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren hoch, beispielsweise bei der Temperaturkonstanz oder bei der Akustik: Maximal 25 Dezibel, das ist sehr leise. Subjektiv sagt man da schon lange, man hört nichts.

Die Abstimmung mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern war vermutlich sehr eng?

Ja, das ist unerlässlich. Es ist äußerst wichtig, als Koordinator dafür zu sorgen, dass alle Beteiligten die für sie notwendigen Informationen bekommen und zwar so, dass eine gemeinsame Sprache gefunden wird. Das ist nicht immer einfach, wenn es sehr viele Beteiligte gibt – es ist wie eine Art Bienenschwarm, der zusammenwirken muss. Im Laufe der Planung und durch die gute, enge Zusammenarbeit konnten wir beispielsweise beim Schallschutz der Laser-Labore klären, dass es einen Unterschied in den Frequenzbewertungen gibt, zwischen einer Abschirmung für 25 dB und 25 dB(A). Dadurch konnten die Pläne rechtzeitig angepasst werden.

Wie wurde die Entkopplung der Laser-Labore baulich erreicht?

Ein Raum-in-Raum-Konzept schirmt die Labore im Keller mit ihren sensiblen Messgeräten so weit ab, dass aus dem Gebäude und der Umgebung praktisch keine Einflüsse hineingelangen. Das Fundament der Labore

besteht aus einem Betontrog, in dem ein 25 Tonnen schwerer Betonblock ruht – oder vielmehr schwebt. Denn er wird durch Federn, die mit Druckluft aufgepumpt sind, etwa einen Zentimeter in der Luft gehalten. Das entkoppelt ihn fast vollständig von seiner Umgebung. Räume, die derartige Anforderungen erfüllen, gab es an der Universität Ulm bislang nicht.

Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?

Ich finde, dass es besonders gut gelungen ist, das neue Forschungszentrum strukturell und optisch in den Universitäts-Campus einzufügen. Und die Kunst am Bau im Innenhof, zwei miteinander verschränkte, farbig gefasste Stahlportale, spiegeln die Grenzüberschreitung wider, die hier durch die gemeinsame Arbeit verschiedener Forschungsdisziplinen angestrebt wird.



Menschen **BAUEN FÜR MENSCHEN**

Interview mit Prof. Dr. Martin B. Plenio, Direktor des Instituts für Theoretische Physik der Universität Ulm

Prof. Dr. Plenio, Sie sind Gründungsdirektor des neuen Forschungszentrums und haben Planung und Bau seit 2011 begleitet. Welchem Zweck dient es?

Bei diesem Gebäude geht es darum, große Stärken der Uni zu bündeln an einer Schnittstelle, die etwas ungewöhnlich ist: zwischen Quantentechnologien und den biomedizinischen Wissenschaften. In dem neuen Zentrum arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der theoretischen und experimentellen Quantenphysik gemeinsam mit Forschenden aus der Chemie, Medizin und Biologie interdisziplinär zusammen. Das ist in dieser Form recht einzigartig auf der Welt und alle beteiligten Disziplinen versprechen sich viel davon.

Was ist an dem Bau einzigartig?

Zum einen die hochspezialisierten Strukturen innerhalb des Gebäudes: Es gibt zum Beispiel Physiklabore, die durch ein separates Fundament und ein Raum-in-Raum-Konzept extrem gut

gegen äußere Einflüsse abgeschirmt sind. Zum anderen ergeben sich durch die räumliche Nähe mit den Kolleginnen und Kollegen aus benachbarten Disziplinen ganz neue Möglichkeiten für Experimente: Schwer zu transportierende Materialien und biologische Proben lassen sich innerhalb des neuen Zentrums problemlos von einem Medizin- in ein Physiklabor bringen. Ohne gemeinsames Gebäude müssten sie vielleicht quer über den Campus transportiert werden – möglicherweise noch während eines Schneesturms.

Das neue Gebäude erleichtert also die Zusammenarbeit?

Genau. Wir haben natürlich auch vorher schon zusammengearbeitet. Aber wenn Forschungsgruppen auch nur 200 Meter voneinander entfernt sitzen, geht man nicht eben mal rüber in das andere Gebäude, um sich spontan auszutauschen. Dass wir uns jetzt auch ungeplant begegnen, ist ganz wichtig. Und zwar nicht nur auf der Ebene der Führungskräfte, sondern

auch auf der der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Es ist sehr fruchtbar, wenn sie voneinander lernen und miteinander neue Ideen entwickeln.

Dafür haben Sie nun sogar extra Räume vorgesehen?

Ja, wir haben jetzt ausgezeichnete Diskussionsbereiche. Obwohl wir Forschenden in der Theoretischen Physik eher den Ruf haben, allein vor dem Bildschirm zu sitzen und mathematische Zeichen vor uns hinzukritzeln, ist das äußerst wichtig: Diese Bereiche sind für uns das, was Labore für die experimentell arbeitenden Disziplinen sind. Dafür haben wir schon bei der Gebäudeplanung zwei Büros zusammenlegen lassen. Dort sind rundherum Tafeln angebracht, es gibt Sitzgelegenheiten und natürlich Kaffeemaschinen. Der Diskussionsbereich ist räumlich auch etwas abgetrennt, damit mit Energie diskutiert werden kann – denn hier darf es auch mal lauter werden.



MENSCHEN BAUEN für Menschen

Interview mit Claudia Wiora (CW), Projektleitung und Fabian Blaum (FB), Fachbauleitung/Elektro, Staatliches Hochbauamt Karlsruhe

Frau Wiora, die neue Bundeswehrfachschule wurde in nur gut zwei Jahren gebaut. Wie groß war der Zeitdruck bei Ihnen?

CW: Wir wussten von Anfang an, dass das Zeitfenster sehr eng ist. Diese gewaltige Aufgabe konnten wir nur durch gutes Teamwork und die enorme Einsatzbereitschaft aller meistern. Das Projekt hat aber trotz dieser Rahmenbedingungen großen Spaß bereitet und am Ende ist ein sehr schönes Gebäude entstanden. Auch aufgrund der von Anfang an sehr engen Abstimmung mit der Bundeswehr konnten wir Planung und Bau in dieser Geschwindigkeit durchziehen: So hatten wir während der Planung 14-täglich und während der Bauphase wöchentlich gemeinsame Sitzungen. Auch die ausführenden Firmen haben begeistert mitgezogen. Viele waren zusätzlich samstags auf der Baustelle tätig – da können wir uns nur herzlich bedanken.

Gab es auch Dinge, die nicht so gut liefen?

CW: Unvorhersehbare Ereignisse lassen sich auch mit guter Planung nicht vermeiden: Vier Monate vor der Übergabe der Schule hat der Hersteller von bereits beauftragten Akustikplatten die Produktion eines Typs plötzlich eingestellt. Die Platten waren nicht mehr lieferbar. Somit mussten wir zu einem sehr späten Zeitpunkt die Akustik in Teilbereichen neu konzipieren.

Warum ist die Akustik bei diesem Gebäude besonders wichtig?

CW: Hier werden Zeitsoldatinnen und -soldaten unterrichtet, die zum Teil durch Kriegseinsätze traumatisiert sind. Deshalb war eine unserer Aufgaben, das Gebäude so zu gestalten, dass es eine beruhigende Wirkung hat: zum Beispiel durch die Verwendung gedämpfter, heller Farben. Auf Rot wurde gänzlich verzichtet. Eine besondere Rolle spielt hierbei auch das ausgeklügelte Akustikkonzept, da laute Geräusche bei traumatisierten Personen bestimmte Reaktionen auslösen können. Die Räume sind so ausgebaut, dass auch bei

überschlagenden Stimmen kein Nachhall entstehen kann.

Herr Blaum, was waren die größten technischen Herausforderungen?

FB: Die Bundeswehr hatte für diesen Neubau einen Raumbedarfsplan und ein Raumbedarfsbuch erstellt. Darin wurden auf Grundlage der technischen Standards der Bundeswehr und des Bedarfs der Fachschule Anforderungen definiert: Die Technik sollte so einfach wie möglich, die Wartungs- und Betriebskosten überschaubar sein. Für uns war es eine besondere Aufgabe, die Belange von Bundeswehr und Nutzern in Einklang zu bringen und den vorgegebenen Kostenrahmen einzuhalten, was uns gelungen ist. Die Bundeswehr wollte zudem flexibel teilbare Räume. Das haben wir mit frei verschiebbaren Trennwänden und individuell angepasster Technikplanung der Beleuchtungsanlagen, Datenleitungen, Brandmeldeeinrichtungen, Heizung und Belüftung verwirklicht.



Menschen **BAUEN FÜR MENSCHEN**

Interview mit Martina Mayer-Ullmann, Leiterin der Bundeswehrfachschule Karlsruhe

Frau Mayer-Ullmann, Sie leiten die Bundeswehrfachschule. Wer wird dort unterrichtet?

Es ist eine Schule für Zeitsoldatinnen und -soldaten, die Bildungsabschlüsse oder Wiederholungs- und Auffrischkurse sowie Lehrgänge zur Studienvorbereitung absolvieren wollen. Entweder als Sprungbrett für den Start zurück in das zivile Leben oder als Grundlage, um innerhalb der Bundeswehr Karriere zu machen. In den meisten Fällen erwerben sie die Realschul- oder Fachhochschulreife. Die Angebote dauern zwischen einem halben und zwei Jahren. Die Personen, die sie wahrnehmen, sind bunt gemischt: ältere und jüngere, manche in Uniform, andere zivil gekleidet.

Ist das neue Schulgebäude bundeswehrtypisch?

Absolut nicht, gerade wenn man an Kasernen denkt, die meist funktional und ästhetisch neutral sind. Bei unserer Schule ist allein schon die

Form besonders: ein „Propeller“ mit drei Flügeln. Das Erdgeschoss ist etwas zurückgesetzt und die oberen Stockwerke kragen aus, fast so, als ob sie schwebten. Das ganze Gebäude ist leicht, transparent und großzügig. Es soll Ruhe ausstrahlen und damit dazu beitragen, dass die Lehrgangsteilnehmenden, die als Soldatinnen und Soldaten in Einsätzen oft Erschütterndes erlebt haben, ihre Erfahrungen hier gut verarbeiten können. Dazu trägt auch die Kunst am Bau in der Gebäudemitte bei: Im Foyer gibt es einen beeindruckenden Terrazzo-Teppich, ein zentraler, erdender Treffpunkt. Das Motto der Schule, „Ort der Begegnung, der Wertschätzung und der Bewegung“, spiegelt sich also in der gesamten Architektur wider.

Wie sieht es in den Räumen aus?

Sie sind flexibel und multifunktional. Dadurch sind sie für ganz verschiedene Zwecke bestens geeignet und lassen sich also sowohl für den Unterricht als auch für Veranstaltungen

oder Tagungen nutzen – egal ob bundeswehrintern oder zur Außendarstellung. Das Akustikkonzept ist sehr gelungen: In den Räumen herrscht eine ruhige, zuhörbereite Atmosphäre, die sich positiv auf die Lehrgangsteilnehmenden auswirkt. Aber auch die Lehrenden profitieren davon: Sie können anstrengungsfrei sprechen und werden auch in den hinteren Ecken noch gut verstanden.

Wie war die Zusammenarbeit bei diesem Projekt?

Das Management vonseiten der Bauverwaltung war hervorragend, wir haben von Anfang an bis zum Ende ein gut verzahntes Miteinander aller Beteiligten erlebt. Es war schön, dass wir verlässliche Ansprechpartnerinnen und -partner hatten, die sich für das Projekt sehr ins Zeug gelegt haben.



HAUSHALT 2019





HAUSHALT 2019

Geschäftstätigkeit dokumentieren: Die VBV baut für Baden-Württemberg

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg hat im Jahr 2019 einen Umsatz von fast 2,2 Milliarden Euro erreicht. Den größten Anteil nehmen mit mehr als 1,2 Milliarden Euro die Ausgaben für bauliche Maßnahmen ein. Die Bewirtschaftungskosten belaufen sich auf 230,9 Millionen Euro. Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg bleibt damit ein wichtiger und verlässlicher Partner der Wirtschaft im Land.

GEBÄUDEMANAGEMENT IN MILLIONEN EURO	LAND	BAUAUSGABEN IN MILLIONEN EURO	LAND	BUND
EINNAHMEN				
Miet- und Pachteinnahmen	35,7	Große Baumaßnahmen ohne Investoren- und Leasingmaßnahmen	520,3	146,4
Verkaufserlöse	29,7	<hr/>		
Insgesamt	65,4	Kleine Baumaßnahmen	14,3	67,4
AUSGABEN				
Mietausgaben inkl. Investoren- und Leasingmaßnahmen	181,8	Bauunterhaltsmaßnahmen	391,3	88,7
Immobilienenerwerbe (2019 einschließlich Naturschutz- grunderwerben und Ablösung von Erwerbsoptionen)	114,6	Wirtschaftsplan und Drittmittel	31,3	
Bewirtschaftungskosten	230,9	<hr/>		
Insgesamt	527,3	Insgesamt	957,2	302,5

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Im Jahr 2019 wurden für Bauprojekte des Landes 957,2 Millionen Euro ausgegeben. Die Schwerpunkte bei den Baumaßnahmen lagen weiterhin bei der kontinuierlichen Sanierung der Landesgebäude und in der energetischen Verbesserung. Im Bereich des Immobilien- und Gebäudemanagements hat der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg im Jahr 2019 die ihm übertragenen Aufgaben der Unterbringung und Bewirtschaftung von Landesbehörden und Einrichtungen zielorientiert und mit wirtschaftlichen Ergebnissen weiterverfolgt. Im Jahr 2019 betrug der Umsatz bei Einnahmen und Ausgaben 527,3 Millionen Euro.

Mit 302,5 Millionen Euro lagen die Bauausgaben des Landesbetriebs Bundesbau Baden-Württemberg in 2019 erstmalig seit seiner Gründung im Jahre 2004 über 300 Millionen Euro. Auf den militärischen Bundesbau entfielen dabei rund 80 Prozent des Bauvolumens.

Der Gesamtumsatz der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg betrug im Jahr 2019 fast 2,2 Milliarden Euro. Darin enthalten sind der Aufwand für bauliche Maßnahmen und Baunebenkosten, Einnahmen

und Ausgaben im Gebäude- und Immobilienmanagement sowie die Personal- und Sachkosten.

JAHRESABSCHLUSS 2019

Der Jahresabschluss der beiden Landesbetriebe erfolgt gemäß den Haushaltsordnungen des Landes und des Bundes in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches.

Der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg stellt als Teil der Landesverwaltung seine Leistungen dem Bund als externem Auftraggeber in Rechnung. Der Bund wird dem Land für das Jahr 2019 insgesamt rund 119,1 Millionen Euro erstatten.

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg werden Verluste ausgewiesen, die daraus resultieren, dass der Landesbetrieb in der Regel für seine Leistungen den anderen Landesverwaltungen keine Rechnungen stellt. Der Ausgleich erfolgt wie bei allen vergleichbaren Landeseinrichtungen durch den Landeshaushalt.

Bundesbau Baden-Württemberg

Bilanz

AKTIVA	31.12.19		01.01.19	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Lizenzen an Rechten und Werten	0,00		0,00	
2. Erworbene Software	516.263,58	516.263,58	694.375,34	694.375,34
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	204.815,25		155.354,02	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.592.870,89		1.496.427,47	
3. Anlagen im Bau (immaterielle und technische Anlagen)	60.437,41	1.858.123,55	34.103,34	1.685.884,83
		2.374.387,13		2.380.260,17
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		45.656,63		56.430,17
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.760.012,23		3.256.265,76*	
2. Forderungen gegenüber anderen Landesbetrieben	4.421.963,00		1.640,00	
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.340.185,83		8.697.543,59	
4. Forderungen Vorsteuer	0,00	14.522.161,06	0,00	11.955.449,35*
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		0,00		0,00
		14.567.817,69		12.011.879,52*
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		115.260,92		154.887,89
D. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG		0,00		0,00
SUMME AKTIVA		17.057.465,74		14.547.027,58*

* Bilanzfortschreibung gegenüber dem Geschäftsbericht 2018

PASSIVA	31.12.19	01.01.19
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Nettoposition	1.432.883,01	-4.837.927,33
II. Jahresfehlbetrag	4.837.505,41	6.270.810,34*
	6.270.388,42	1.432.883,01*
B. SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH	2.105.478,05	2.028.102,9
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	6.291.846,12	7.003.706,32
D. VERBINDLICHKEITEN	2.389.753,15	4.082.335,35
1. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	0,00	1.771.365,32
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	180.295,92	405.614,70
3. Sonstige Verbindlichkeiten	2.209.457,23	1.905.355,33
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00	0,00
5. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,00	0,00
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
SUMME PASSIVA	17.057.465,74	14.547.027,58*

Bundesbau Baden-Württemberg

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	01.01.–31.12.19	01.01.–31.12.18
	EUR	EUR
1. ERTRÄGE AUS LEISTUNGSABGELTUNGEN DES BUNDES	115.953.497,68	116.721.639,47*
2. ERTRÄGE AUS KOSTENERSTATTUNGEN FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN	1.083.366,13	875.728,03
Auflösung Sonderp. Kostenerstattung investiv	1.015.962,93	854.936,57
Erträge aus Kostenerstattung lfd. Aufwendung	67.403,20	20.791,46
3. VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE	20.323,81	69.821,76
Umsatzerlöse	0,00	0,00
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	20.323,81	69.821,76
4. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	14.142,39	18.531,19
Erträge aus Überzahlungen	3.253,21	9.671,31
Erträge aus Abgang von Vermögensgegenstände	6.048,00	6.850,00
Weitere sonstige betriebliche Erträge	4.841,18	2.009,88
5. AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN	62.610.322,42	58.614.255,72
Aufwendungen für RHB und bezogene Waren	331.179,31	321.765,62
Aufwendungen für bezogene Leistungen	62.279.143,11	58.292.490,10
6. PERSONALAUFWAND	43.224.047,92	47.177.423,63
Löhne und Gehälter	36.681.471,73	35.024.643,66
Soziale Abgaben und Aufwand für Altersversorgung	4.216.334,59	10.051.151,82
Sonstiger Sozialaufwand	1.473.602,76	1.369.258,88
Beihilfen	852.638,84	732.369,27
7. ABSCHREIBUNGEN	1.110.917,29	951.234,93
8. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	5.274.684,59	4.667.219,04*
Personalbezogener Aufwand	774.625,10	496.433,78
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	4.500.059,49	4.170.785,26*
9. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	4.851.357,79	6.275.587,13*
10. AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE	-12.728,00	0,00*
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	4.838.629,79	6.275.587,13*
11. SONSTIGE STEUERN	-1.124,38	-4.776,79
BETRIEBSERGEBNIS (JAHRESÜBERSCHUSS)	4.837.505,41	6.270.810,34*
12. SUMME ANHANG	0,00	0,00
ERGEBNISVERWENDUNG (JAHRESÜBERSCHUSS)	4.837.505,41	6.270.810,34*

Bundesbau Baden-Württemberg

Anlagevermögen

	01.01.19	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	31.12.19
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	3.129.068	395.476	0	39.802	3.484.742
2. Immaterielle Anlagen im Bau	34.103	26.334	0	0	60.437
	3.163.171	421.810	0	39.802	3.545.179
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	458.275	98.748	0	8.925	548.098
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.483.775	585.185	0	96.321	6.972.638
	6.942.050	683.933	0	105.246	7.520.736
	10.105.221	1.105.743	0	145.048	11.065.915
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	2.434.693	573.588	0	39.802	2.968.479
2. Immaterielle Anlagen im Bau	0	0	0	0	0
	2.434.693	573.588	0	39.802	2.968.479
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	302.920	49.287	0	8.925	343.282
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.987.348	488.043	0	95.623	5.379.768
	5.290.268	537.330	0	104.548	5.723.050
	7.724.961	1.110.918	0	144.350	8.691.529
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	694.375				516.264
2. Immaterielle Anlagen im Bau	34.103				60.437
	728.478				576.701
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	155.354				204.815
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.496.427				1.592.871
	1.651.782				1.797.686
	2.380.260				2.374.387

Bundesbau Baden-Württemberg

Erläuterungen zur Schlussbilanz 2019

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Der Jahresabschluss zum 31.12.2019 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt.

Nach der Verwaltungsvereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Baden-Württemberg (gültig ab 01.01.2017) erstattet der Bund dem Landesbetrieb Bundesbau die durch die Organleihe entstandenen Kosten. Die jährliche Abrechnung mit dem Bund erfolgt auf Basis einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung. Dies bedeutet, dass die Gewinn- und Verlust-Rechnung nur die Grundlage der Abrechnung bildet, der Abrechnungsbetrag jedoch nicht mit dem GuV-Ergebnis übereinstimmt, sondern nur daraus abgeleitet wird.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre planmäßige Nutzungsdauer abgeschrieben. Sachanlagen werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Bei der Festlegung der Nutzungsdauer wird die landeseinheitliche Nutzungsdauertabelle des Finanzministeriums zugrunde gelegt. Entgeltlich erworbene, geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.

Vorräte werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bilanziert.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet. Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Finanzministeriums nicht gebildet.

Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines für 2019 gültigen 45,6-prozentigen Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit. Die 45,6 Prozent beziehen sich dabei auf die ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamtinnen und Beamten.

Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen handelt es sich im Wesentlichen um Heizöl und Geschäftsbedarf.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen aus den Abrechnungen der Verwaltungskostenerstattungen mit dem Bund.

Bei den sonstigen Vermögensgegenständen handelt es sich um die Forderung für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Bund.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Kfz-Steuern, IuK-Pflegeverträge, Lizenzgebühren sowie Zeitschriften-Abos.

ERLÄUTERUNGEN PASSIVA

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital beträgt 6.270,4 Tsd. Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird in voller Höhe als Gegenposition der „Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich“ gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertragserhöhend aufgelöst. Der Wert entspricht somit der Summe des Anlagevermögens auf der Aktivseite der Bilanz.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen umfassen die Positionen Resturlaub, Risiken für Prozesskosten und Altersteilzeitverpflichtungen. Darüber hinaus gehören auch die ausstehenden Rechnungen sowie die Verpflichtungen aus Jubiläumzahlungen zu den sonstigen Rückstellungen.

VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten des Bundes gegenüber dem Land aus der Vorleistung des Landes werden ausgewiesen, wenn die Ausgaben des Landesbetriebs die Abschlagszahlungen des Bundes übersteigen.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen handelt es sich um eingebuchte Rechnungen, die jedoch zum Bilanzstichtag noch nicht fällig waren und daher erst später vom Bankkonto ausbezahlt wurden.

Sonstige Verbindlichkeiten bestehen aus Bilanzbuchungen, die das Bilanzjahr betreffen, jedoch erst im

Folgejahr in Rechnung gestellt werden. Dabei handelt es sich um das Angestelltegehalt für den Dezember und die Dienstleistungsabrechnungen von Vermögen und Bau.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND-VERLUST-RECHNUNG

ERTRÄGE

ERTRÄGE AUS LEISTUNGSABGELTUNGEN DES BUNDES

Die Erträge aus Leistungsabgeltungen des Bundes ergeben sich unter anderem aus den vier Abschlagszahlungen des Bundes, getrennt nach Bundeswehr und Zivil. Abzüglich der offenen Verwaltungskostenabrechnungen der Vorjahre, der Bilanzkorrekturbuchungen sowie des Ausgleichs der Verrechnungsposition für Investitionsförderung. An dieser Stelle in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung werden lediglich die Erstattungen des Bundes für Aufwendungen dargestellt, während die Erstattungen für Investitionen unter Passiva verbucht werden.

ERTRÄGE AUS KOSTENERSTATTUNGEN FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN

Die Kostenerstattungen enthalten im Wesentlichen die Einnahmen aus Gerichtsverfahren sowie die Erstattungen der Vermessungsleistungen für das Land Baden-Württemberg.

VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE

Diese Position beinhaltet Einnahmen aus der Untervermietung von Räumen im Staatlichen Hochbauamt Freiburg.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Hierin sind unter anderem die Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen, aus Überzahlungen sowie Erträge aus Kurs- und Zahlungsdifferenzen enthalten.

AUFWAND

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

Im Materialaufwand sind im Wesentlichen Aufwendungen für Strom, Heizenergie und Treibstoff enthalten.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen sind im Wesentlichen zurückzuführen auf Architekten- und Ingenieurhonorare, Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Ausschreibungen, Informations- und Kommunikationsdienstleistungen sowie Aufwendungen für die Unterhaltung und Reinigung der Gebäude.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Löhne und Gehälter umfassen im Wesentlichen das Entgelt für geleistete Arbeitszeit, Vergütungen an Auszubildende, Beamtenbezüge sowie Anwärterbezüge.

SOZIALAUFWAND

Der Sozialaufwand besteht im Wesentlichen aus dem Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung, den sonstigen Sozialleistungen im Arbeitnehmerbereich, den Zuweisungen an Pensions- und Unterstützungskassen sowie den Beihilfen.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen umfassen im Wesentlichen die Abschreibungen für Software und den Fuhrpark sowie Abschreibungen für Büromaschinen und Organisationsmittel.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Der personalbezogene Aufwand besteht aus Ausgaben für Betriebsmedizin und Arbeitssicherheit, Fort- und Weiterbildung sowie Stellenausschreibungen.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten Mieten und Mietnebenkosten für Gebäude und Räume, Reisekosten und Wegstreckenentschädigungen sowie Kostenerstattungen an Gebietskörperschaften, wie Dienstleistungen von Vermögen und Bau Baden-Württemberg, des Ministeriums für Finanzen und des BITBW.

JAHRESÜBERSCHUSS UND JAHRESFEHLBETRAG

Im Rahmen der Ist-Kosten-Erstattung wird der Überhang der Ausgaben über die Einnahmen dem Bund in Rechnung gestellt und als Forderung erfasst. Dadurch dass in 2019 die Erträge (durch Abschlagszahlungen des Bundes) die Ausgaben übersteigen, ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 4.837,5 Tsd. Euro, der in der Bilanz unter Passiva A. im Eigenkapital eingerechnet wird.

Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung stellt Aufwendungen und Erträge dar (Abschreibungen, Gegenkonto der Rückstellungen etc.), die sich nicht alle – und aufgrund von Zahlungsfristen auch nicht zeitgleich – auf dem Bankkonto niederschlagen. Es kann somit nicht zu einem neutralen Ergebnis kommen.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg nicht.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN MITARBEITERIN- NEN UND MITARBEITER

Zum Stichtag 31.12.2019 waren im Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg 717 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Bilanz

AKTIVA	31.12.19		01.01.19	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte		44.056,00		53.019,00
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	337.424,00		325.575,00	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.335.978,88	4.673.402,88	4.449.896,77	4.775.471,77
		4.717.458,88		4.828.490,77
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		99.091,26		95.706,72
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	461.170,54		501.827,37	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00		0,00	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	11.765,23	472.935,77	12.672,45	514.499,82
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		35.057.432,49		32.907.680,50
		35.629.459,52		38.346.377,81
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		11.746,70		14.656,41
F. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG		10.531.403,19		10.531.403,19
SUMME AKTIVA		50.890.068,29		48.892.437,41

PASSIVA	31.12.19	01.01.19
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL	24.714.808,37	25.054.490,27
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHUSS DRITTER	2.347.577,00	2.566.090,00
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	14.275.160,03	13.696.355,21
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.159.332,04	7.098.301,45
2. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	35.548,59	30.718,99
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.351.912,46	440.751,69
	9.546.793,09	7.569.772,13
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	5.729,80	5.729,80
SUMME PASSIVA	50.890.068,29	48.892.437,41

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	01.01.–31.12.19	01.01.–31.12.18
	EUR	EUR
1. UMSATZERLÖSE	15.846.699,62	16.270.895,72
Umsatzerlöse	11.960.622,45	12.406.225,81
Erlöse aus Handels- und Kommissionswaren	677.130,98	598.198,69
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	2.892.188,18	2.952.083,27
Erträge aus Gestattungen	187.440,82	190.566,80
Sonstige Umsatzerlöse	129.317,19	123.821,15
2. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	3.117.700,33	3.048.437,46
Exigenzen	1.160.578,47	710.170,24
Weitere sonstige betriebliche Erträge	1.957.121,86	2.338.267,22
3. AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN	15.803.118,01	16.276.744,32
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	576.671,98	593.676,59
Aufwendungen für bezogene Leistungen	15.226.446,03	15.683.067,73
4. PERSONALAUFWAND	133.504.604,18	121.959.552,08
Löhne und Gehälter	98.731.705,99	90.622.258,42
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	28.913.687,54	26.079.316,05
Beihilfen	2.197.657,43	1.928.018,90
Sonstiger Sozialaufwand	3.661.553,22	3.329.958,71
5. ABSCHREIBUNGEN	1.952.184,24	1.546.642,80
6. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	12.278.968,49	10.512.159,31
7. ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE	2.441,97	4.138,10
8. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-144.572.033,00	-130.971.627,23
9. AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE	0,00	0,00
AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	-144.572.033,00	-130.971.627,23
10. SONSTIGE STEUERN	34.299,08	28.412,75
JAHRESÜBERSCHUSS	-144.606.332,08	-131.000.039,98

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Anlagevermögen

	01.01.19	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	31.12.19
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	545.869	0	0	0	545.869
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	761.152	76.378	0	17.262	820.268
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.101.904	1.773.008	0	188.205	17.686.707
	16.863.056	1.849.386	0	205.467	18.506.975
	17.408.925	1.849.386	0	205.467	19.052.844
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	492.850	8.963	0	0	501.813
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	435.577	59.841	0	12.574	482.844
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.671.220	1.883.381	0	184.659	13.350.728
	12.106.777	1.943.222	0	197.233	13.833.572
	12.599.647	1.952.185	0	197.233	14.335.385
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	53.019				44.056
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	325.575				337.424
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.430.684				4.335.979
	4.756.259				4.673.403
	4.809.278				4.717.459

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Erläuterungen zur Schlussbilanz 2019

ERLÄUTERUNGEN ZUR SCHLUSSBILANZ 2019

Der Jahresabschluss zum 31.12.2019 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle und materielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre Nutzungsdauer entsprechend der landeseinheitlichen vom Ministerium für Finanzen bekannt gemachten Nutzungsdauertabelle planmäßig abgeschrieben. Entgeltlich erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) der immateriellen und materiellen Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.

Vorräte werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert. Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet. Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Ministeriums für Finanzen nicht gebildet. Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines zurzeit gültigen 45,6-prozentigen Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit. Die 45,6 Prozent beziehen sich dabei auf die ruhegehaltstfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamtinnen und Beamten.

Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen handelt es sich im Wesentlichen um Toner, Druckerpatronen, Papier sowie Büro- und Reinigungsmaterial.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sämtliche Forderungen des Landesbetriebes Vermögen und Bau Baden-Württemberg haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gegenüber verbundenen Unternehmen beruhen hauptsächlich auf den Personalkostenerstattungen Dritter.

Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände umfassen hauptsächlich die debitorischen Kreditoren und das zum Bilanzstichtag bestehende Guthaben der Porto-Freistempler.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Bestände der Zahlstellen, Handvorschüsse und Geldannahmestellen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen hauptsächlich Zeitungen, Zeitschriften, Porto und Kfz-Steuer.

AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG

Das Eigenkapital setzt sich aus der Nettosition als fortgeschriebene Differenz zwischen Vermögensgegenständen und Schulden sowie Rechnungsabgrenzungsposten zusammen. Da die Schulden des Landesbetriebes das Vermögen übersteigen, ergibt sich in der Schlussbilanz ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 10.531 Tsd. Euro.

ERLÄUTERUNGEN PASSIVA

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital beträgt 24.714.808,37 Euro.

RÜCKLAGEN

Die Rücklagen des Landesbetriebs betragen 21.782.983,28 Euro. Von diesem Betrag sind 15.885.289,40 Euro für den Buchungskreis 0602 und 5.897.693,88 Euro für die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg vorgesehen.

ERGEBNISVORTRAG

Der Ergebnisvortrag von Vermögen und Bau Baden-Württemberg hat einen Wert in Höhe von 2.625.350,31 Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG

Der Jahresfehlbetrag hat einen Wert in Höhe von 144.606.332,08 Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Im Leitfaden für Landesbetriebe nach § 26 LHO vom 01.12.2011 wird unter Punkt 10.8.3.5 betont, dass Zuführungen aus dem Landeshaushalt für Investitionen des Landesbetriebs (Titel 891...) grundsätzlich keine Investitionszuschüsse Dritter darstellen. Hierfür kommt weder die Berücksichtigung als Ertrag noch die Bildung eines Sonderpostens für Investitionszuschüsse Dritter mit ratierlicher erfolgswirksamer Auflösung (Brutto-

methode) noch die Nettomethode (Minderung der Anschaffungskosten und damit Verringerung der Abschreibungsbasis) in Betracht. Vermögen und Bau Baden-Württemberg neutralisiert am Jahresende die vom Buchungssystem automatisch erzeugten ertragswirksamen Auflösungen. Die Summe der Sonderposten beträgt 2.347 Tsd. Euro.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen bestehen im Wesentlichen aus Rückstellungen für den Resturlaub und Rückstellungen für ausstehende Rechnungen.

Der Betrag für die ausstehenden Rechnungen setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Ausgaberechten für die Länderarbeitsgemeinschaft (LAG), für das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und für die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattungen, für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für die Telekommunikation und für die Rückführung von Vorsteuerrückstellungen in den Bauhaushalt.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für IuK-Dienstleistungen, DV-Geräte, Leistungen für Telekommunikation, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Aus- und Fortbildung, Stellenanzeigen, Schlossmarketing, Schlossführungen, Wach- und Schutzdienste Grünpflege im Schlossbereich sowie sonstige Reparaturarbeiten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen am Jahresende 1.352 Tsd. Euro.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten betragen 6 Tsd. Euro.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND- VERLUST-RECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2019 auf insgesamt 15.847 Tsd. Euro und bestehen im Wesentlichen aus Umsatzerlösen aus Eintrittsgeldern für die Staatlichen Schlösser und Gärten und aus Erträgen aus Vermietung und Verpachtung.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich ohne die ertragswirksame Auflösung des Sonderpostens auf insgesamt 3.118 Tsd. Euro. Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Erstattungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für sonstige Leistungen und der Personalkostenerstattung Dritter für Leistungen im Baubereich.

MATERIALAUFWAND

AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND BEZOGENE WAREN

Hierin sind die Aufwendungen für den Bezug von Rohstoffen, Fertigungsmaterial und Vorprodukten und die Aufwendungen für den Bezug von Waren enthalten.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für die bezogenen Leistungen (ohne Instandhaltung) sind u. a. zurückzuführen auf Aufwendungen für die Öffentlichkeitsarbeit, die Entwicklung von EDV-Programmen und das Erstellen von Sachverständigengutachten.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Aufwendungen für die Löhne und Gehälter betragen 98.732 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Die Sozialaufwendungen bestehen im Wesentlichen aus dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung für Angestellte, den sonstigen Sozialleistungen und dem Versorgungszuschlag.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen umfassen im Wesentlichen Abschreibungen für den Fuhrpark, für Büromaschinen und Organisationsmittel für Büromöbel und Abschreibungen für die sonstige Geschäftsausstattung sowie Abschreibungen für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen unter anderem Aufwendungen für personalbezogene Ausgaben, Instandhaltung und Instandsetzung, Lizenzen und Konzessionen und Aufwendungen für sonstiges Verbrauchsmaterial.

ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

Die Zinsen und ähnlichen Erträge betragen 2 Tsd. Euro.

ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 144.606 Tsd. Euro.

STEUERAUFWAND

Die Aufwendungen betragen 34 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG VOR ZU- U. ABFÜHRUNGEN LAND – ERGEBNIS- ÜBERNAHME

Der Jahresfehlbetrag vor Zuführungen Land beträgt 144.606 Tsd. Euro.

ERFOLGSWIRKSAME ZUFÜHRUNGEN DES LANDES

Die erfolgswirksamen Zuführungen des Landes betragen 142.412 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG NACH ERGEBNISÜBERNAHME LAND

Der Jahresfehlbetrag nach Ergebnisübernahme Land beträgt 2.194.830,64 Tsd. Euro.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg nicht.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag der Schlussbilanz bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 3.598 Tsd. Euro, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind. Die Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus der Grundlast für die Datenverarbeitung und aus den Verpflichtungen für Personalüberlassungen.

ANZAHL DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

2019 waren im Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg 2.098 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Im Bereich der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg wurden vorwiegend für den Führungsbetrieb zusätzlich bis zu 261 Aushilfskräfte mit Saisonverträgen beschäftigt.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Staatliche Schlösser und Gärten

Bilanz

AKTIVA	31.12.19		01.01.19	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte	8.352,00	8.352,00		10.052,00
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	274.969,00		270.842,00	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.137.135,00	3.412.104,00	3.243.000,38	3.513.842,38
		3.420.456,00		3.523.894,38
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	31.333,45	31.333,45		35.990,93
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	400.508,24		469.583,55	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00		0,00	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.398,14	401.906,38	2.971,83	472.555,38
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		17.508.918,83		15.278.571,34
		17.942.158,66		19.311.012,03
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		1.466,75		4.467,56
F. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG		0,00		0,00
SUMME AKTIVA		21.364.081,41		19.315.479,59

PASSIVA	31.12.19	01.01.19
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL	15.713.850,76	14.349.091,60
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHUSS DRITTER	1.601.462,00	1.769.962,00
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	1.569.565,43	1.606.325,35
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	35.548,59	30.718,99
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.397.184,57	1.285.508,38
3. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.040.740,26	268.143,47
	2.473.473,42	1.584.370,84
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	5.729,80	5.729,80
SUMME PASSIVA	21.364.081,41	19.315.479,59

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Staatliche Schlösser und Gärten

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	01.01.–31.12.19	01.01.–31.12.18
	EUR	EUR
1. UMSATZERLÖSE	14.942.989,09	15.018.703,02
Umsatzerlöse	11.057.031,92	11.154.153,11
Erlöse aus Handels- und Kommissionswaren	677.130,98	598.198,69
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	2.892.068,18	2.951.963,27
Erträge aus Gestattungen	187.440,82	190.566,80
Sonstige Umsatzerlöse	129.317,19	123.821,15
2. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	539.179,56	368.671,42
Exigenzen	0,00	0,00
Weitere sonstige betriebliche Erträge	539.179,56	169.424,42
3. AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN	12.600.179,10	13.456.073,06
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	495.185,97	517.188,38
Aufwendungen für bezogene Leistungen	12.104.993,13	12.938.884,68
4. PERSONALAUFWAND	12.069.848,33	11.084.217,04
Löhne und Gehälter	9.290.425,75	8.529.459,33
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	2.235.722,39	2.065.487,52
Beihilfen	85.985,12	66.493,94
Sonstiger Sozialaufwand	457.715,07	422.776,25
5. ABSCHREIBUNGEN	934.173,48	699.667,21
6. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	2.825.622,85	2.186.075,46
7. ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE	2.424,71	4.062,55
8. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-12.945.230,40	-12.034.595,78
9. AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE	0,00	0,00
AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	-12.945.230,40	12.034.595,78
10. SONSTIGE STEUERN	2.862,38	2.498,65
JAHRESÜBERSCHUSS	-12.948.092,78	-12.037.094,43

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Staatliche Schlösser und Gärten

Anlagevermögen

	01.01.19	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	31.12.19
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	145.537	0	0	0	145.537
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	587.185	50.185	0	1.748	635.622
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.584.974	784.162	0	41.161	9.327.975
	9.172.159	834.347	0	42.909	9.963.597
	9.317.696	834.347	0	42.909	10.109.134
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	135.458	1.700	0	0	137.185
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	316.343	45.040	0	730	360.653
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.357.609	887.434	0	38.567	6.190.840
	5.673.952	932.474	0	39.297	6.551.493
	5.809.410	934.174	0	39.297	6.688.678
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	10.052				8.352
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	270.842				274.969
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.227.365				3.137.135
	3.498.207				3.412.104
	3.508.259				3.420.456

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Staatliche Schlösser und Gärten

Erläuterungen zur Schlussbilanz 2019

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen handelt es sich im Wesentlichen um Toner, Druckerpatronen, Papier, Verwaltungs- und Reinigungsmaterial.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sämtliche Forderungen der Anstalt haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfassen im Wesentlichen solche aus Vermietung und Verpachtung sowie Voucher (Eintrittsgelder).

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Bestände der Zahlstellen, Handvorschüsse und Geldannahmestellen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen hauptsächlich Zeitungen, Porto und Kfz-Steuer.

ERLÄUTERUNGEN PASSIVA

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg beträgt 15.713.850,76 Euro.

RÜCKLAGEN

Die Rücklagen haben einen Wert in Höhe von 5.897.693,88 Euro.

ERGEBNISVORTRAG

Der Ergebnisvortrag der Anstalt hat einen Wert in Höhe von 10.053.334,07 Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG

Der Jahresfehlbetrag vor Ergebnisübernahme Land hat einen Wert in Höhe von 12.948.092,78 Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Im Leitfaden für Landesbetriebe nach § 26 LHO vom 01.12.2011 wird unter Punkt 10.8.3.5 betont, dass Zuführungen aus dem Landeshaushalt für Investitionen des Landesbetriebs (Titel 891...) grundsätzlich keine Investitionszuschüsse Dritter darstellen. Hierfür kommt weder die Berücksichtigung als Ertrag noch die Bildung eines Sonderpostens für Investitionszuschüsse Dritter mit ratierlicher erfolgswirksamer Auflösung (Bruttomethode), noch die Nettomethode (Minderung der Anschaffungskosten und damit Verringerung der Abschreibungsbasis) in Betracht. Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg neutralisieren am Jahresende die vom Buchungssystem automatisch erzeugten ertragswirksamen Auflösungen. Die Summe der Sonderposten beträgt 1.601 Tsd. Euro.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen bestehen im Wesentlichen aus Rückstellungen für den Resturlaub und Rückstellungen für ausstehende Rechnungen.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für sonstigen Geschäftsbedarf, Schlossmarketing, Schlossführungen, Wach- und Schutzdienste, Grünpflege im Schlossbereich sowie Reparaturarbeiten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten (überwiegend kreditorsche Debitoren) betragen am Jahresende 1.041 Tsd. Euro.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten betragen am Jahresende 6 Tsd. Euro und sind auf die neu eingeführten Gutscheine zurückzuführen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2019 auf insgesamt 14.942 Tsd. Euro und setzen sich zusammen aus Eintrittsgeldern und Erträgen aus Vermietung und Verpachtung.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf insgesamt 539 Tsd. Euro.

MATERIALAUFWAND

AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND BEZOGENE WAREN

Die Aufwendungen sind die Aufwendungen für den Bezug von Rohstoffen, Fertigungsmaterial und Vorprodukten, Handelswaren und Kommissionswaren sowie für Berufskleidung und Arbeitsschutzmaßnahmen.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für die bezogenen Leistungen (ohne Instandhaltung) sind u. a. auf Aufwendungen für die Öffentlichkeitsarbeit, die Entwicklung von EDV-Programmen und Sachverständigengutachten zurückzuführen.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Aufwendungen für die Löhne und Gehälter betragen 9.290 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Die Sozialaufwendungen bestehen im Wesentlichen aus dem Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für Angestellte, den sonstigen Sozialleistungen und dem Versorgungszuschlag.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen umfassen im Wesentlichen Abschreibungen für den Fuhrpark, für Büromaschinen und Organisationsmittel, für Büromöbel und die sonstige Geschäftsausstattung sowie für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen unter anderem Aufwendungen für personalbezogene Ausgaben, Instandhaltung und Instandsetzung, Lizenzen und Konzessionen und Aufwendungen für sonstiges Verbrauchsmaterial.

ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

Die Zinsen und ähnliche Erträge betragen 2 Tsd. Euro.

ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 12.945 Tsd. Euro.

STEUERAUFWAND

Die Aufwendungen betragen 3 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG VOR ZU- UND ABFÜHRUNGEN LAND

Der Jahresfehlbetrag vor Zuführungen Land beträgt 12.948 Tsd. Euro.

ERFOLGSWIRKSAME ZUFÜHRUNGEN DES LANDES

Die erfolgswirksamen Zuführungen des Landes betragen 10.419 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG NACH ERGEBNISÜBERNAHME LAND

Der Jahresfehlbetrag nach Ergebnisübernahme Land beträgt 2.529.489,88 Tsd. Euro.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg nicht.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg haben 214 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Für den Führungsbetrieb wurden zusätzlich bis zu 261 Aushilfskräfte mit Saisonverträgen beschäftigt.

HERAUSGEBER

Ministerium für Finanzen
Baden-Württemberg
Neues Schloss
Schlossplatz 4
70173 Stuttgart
www.fm.baden-wuerttemberg.de

REDAKTIONSTEAM

Frank Berkenhoff
Sabine Burkard
Xenia Fietzke
Frank Krawczyk
Pia Riegert-Matt
Stephanie Schorn
Irida Sucher

KONZEPTION, TEXT UND GESTALTUNG

unger+ kreative strategien GmbH
www.ungerplus.de

DRUCK

SV Druck + Medien GmbH & Co. KG
www.sv-druckmedien.de



© August 2020 Ministerium
für Finanzen Baden-Württemberg

Die Broschüre steht unter
www.fm.baden-wuerttemberg.de
(Service > Publikationen)
zum Download zur Verfügung.

TITELBILDER

Titelseite
Bundeswehrfachschule Karlsruhe
Seite 8/9
Oberlandesgericht Stuttgart

Seite 18/19
Grabkapelle auf dem Württemberg

Seite 26/27
Universität Heidelberg, Centrum für
Asienwissenschaften und Transkulturelle
Studien CATS

Seite 34/35
Klinikum Konstanz

Seite 46/47
Museum des 20. Jahrhunderts Berlin

Seite 52/53
Universität Ulm, Zentrum für
Quanten- und Biowissenschaften

Seite 58/59
Bundeswehrfachschule Karlsruhe

Rückseite
Universität Heidelberg, Centrum für
Asienwissenschaften und Transkulturelle
Studien CATS

FOTONACHWEIS

Arcass Planungsgesellschaft mbh, 34/35, 36

Atelier Altenkirch, Karlsruhe, 26/27, 29
(1, 2), 31, 39, Rückseite

Miguel Babo, Freiburg, 44

Hermann Böhne, Stefansfeld, 24 (2)

Martin Duckek, Ulm, 52, 54 (1), 55 (2)

Horst Esslinger, E&B excav GbR,
Freiburg, 28 (1)

Wolf-Dieter Gericke, Waiblingen, 30

Dr. Andreas Hanöffner, Archäologischer
BaustellenService in Süddeutschland,
Freiburg, 28 (2)

Sascha Hauk, Hockenheim, 37

Herzog & de Meuron Basel Ltd.,
Basel, Schweiz mit Vogt Landschafts-
architekten AG, Zürich/Berlin, 46/47, 48

Jogi Hild, Holzgerlingen, 16, 17 (1, 2)

Landesmedienzentrum Baden-
Württemberg, 25 (3)

Ministerium für Finanzen Baden-
Württemberg, Stuttgart, 5, 7

Stefan Müller-Naumann, München,
Titelseite, 56 (1), 57 (2), 58/59

NABU-Naturschutzzentrum Federsee,
Jost Einstein, 21

Thomas Ott, Mühlthal, 14

Oliver Rieger, Stuttgart, 8/9, 10, 11

Thilo Ross, Heidelberg, 13 (1), 15

Robert Schuler, Weikersheim, 13 (2)

Staatliche Schlösser und Gärten
Baden-Württemberg, 20, 22, 23 (1), 32, 38

Staatliche Schlösser und Gärten
Baden-Württemberg:

Günther Bayerl, 18/19, 23 (2), 24 (3), 25 (5)
Prof. Dr. Julian Hanschke, 43 (2, 3)

Achim Mende, 25 (4)

OV Salem, 24 (1)

Nils Schubert, 43 (1)

Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten und
Stadtplaner PartGmbH, Nürnberg, 50

Martin Stollberg, Stuttgart, 45, 53, 54 (2),
55 (1), 56 (2), 57 (1)

Vermögen und Bau Baden-Württemberg,
Amt Konstanz, 12 (1)

Vermögen und Bau Baden-Württemberg,
Amt Ulm, 12 (2)



Schlossplatz 4 (Neues Schloss) · 70173 Stuttgart · Telefon 0711 123-0 · Telefax 0711 123-4791
poststelle@fm.bwl.de · www.finanzministerium.de · www.service-bw.de